

Anzeigen:
Die ständige Kasse oder deren Kassier 10 Uge. für mehr
als 10 Uge. bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Hilfskassier 10 Uge. für außerordentlich Uge. Gehaltszuschlag
per Konten Nr. 100.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 20 Uge. Vierteljährlich 60 Uge. Halbjährlich 110 Uge. Jährlich 210 Uge.
Vierteljährlich 60 Uge. Halbjährlich 110 Uge. Jährlich 210 Uge.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Demmer in Wiesbaden

Anzeigen-Aufnahme

Nr. 41.

Freitag, den 17. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Eine befremdende Verurtheilung.

Es findet alljährlich eine Versammlung deutscher und österreichischer Juristen statt die sich die edle Aufgabe gestellt haben, dahin zu wirken, daß die Rechtsprechung und Strafbemessung mit dem Rechtsempfinden des Volkes immer mehr in Einklang gebracht werde. Wie begründet solche Bestrebungen sind, zeigt wieder einmal der Verlauf und der Ausgang eines Prozesses, der soeben in Dresden stattfand. Ein dem Jarenhaufe verwandter und in einem Dresdener Hotel logirender russischer Fürst, Namens Leon Kotschoubey, der durch seinen Diener vom Portier Zeitungen zur Lesüre verlangt hatte und dem Letzteren, um ihm gefällig zu sein, das ganze, eben erst von der Post gekommene Zeitungspaket arglos zur Auswahl überlassen hatte, fand in diesem auch eine Nummer des „Simplicissimus“, welche Schmähartikel gegen den russischen Adel enthielt. Wuthentbrannt darüber, ließ der Fürst den Portier zu sich kommen und versetzte ihm mit aller Kraft einen Fußtritt gegen den Bauch, so daß der Mann schwer erkrankte, es noch zweifelhaft ist, ob er mit dem Leben davon kommt, aber sicher ist, daß im besten Falle eine gewisse lebensverlängernde Invalidität an ihm haften bleiben wird. Der Vorfall kam natürlich sofort zur Anzeige, aber der Fürst fand Zeit, zu verdauern; er siedelte nach Rom über, wo es ja im Winter schöner ist, als in Dresden, und verurtheilt wurde er zu einer Geldstrafe von 1000 M. eventl. zu 64 Tagen Haft. Während der Umstände wurden dem Fürsten zugebilligt, weil durch die geradezu schamlosen Artikel des „Simplicissimus“ der Fürst in seinem Nationalgefühl gekränkt worden sei. Die Richter haben natürlich nach bestem Wissen und Gewissen so erkannt. Aber dieses Verfahren und dieses Erkenntnis widerspricht in verschiedener Hinsicht dem vernünftigen Rechtsempfinden des Volkes. Da der dringende Verdacht vorlag, daß sich der Delinquent dem Verhör und der Bestrafung durch die Flucht entziehen würde, hätte man seine sofortige Verhaftung vornehmen und seine Freilassung von Stellung einer sehr hohen Kaution abhängig machen müssen. Dann hätte man ihn im Sacke gehabt und der Gerechtigkeit vollen Tribut zu zahlen vermocht. So aber ist dies nicht mehr möglich. Zur Haftstrafe wird er sich, trotz ihrer Geringfügigkeit nicht stellen, und 1000 M. sind keine Strafe für einen Mann, der mehr als 100 000 Rubel zu verzehren hat. Gar mancher brutale und reiche Mensch würde hier und da gern, wenn es damit abgethan wäre, 1000 M. Strafe zahlen, wenn er dafür jedes Mal an irgend einem, der seinen Born herausgefordert, oder der nur seinem Zornesausbruch in den Weg kommt, sein Mißbehagen kühlen könnte. Ein roher Gefelle, sei er Fürst oder Bettler, freut sich sein Leben lang bei d. r. C.

innerung an begangene Gewaltthatigkeiten und Grausamkeiten. — Fürst Kotschoubey wird herzlich lachen, wenn er von diesen 1000 M. oder gar von der Gefängnisstrafe hört. Wenn Gerechtigkeit gelbt werden soll, so muß vor allen Dingen da für Sorge getragen werden, daß man dessen habhaft wird, durch dessen Bestrafung der Gerechtigkeit Genüge geleistet werden soll, und in zweiter Linie, daß die Strafe so bemessen wird, daß sie den Verhältnissen des zu Bestrafenden entspricht, kempelben wirklich fühlbar ist. Bei Danten, wie der in Rede stehende russische Fürst, würde dies nur eine lange Gefängnisstrafe resp. eine sehr hoch bemessene Strafzahlung erreicht haben können. Da man sein Vorgehen schon recht gut dem Verbrechen zurechnen kann, würde eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten nicht zu hoch bemessen gewesen sein, so wenig wie eine Strafzahlung von 30 000 M., zumal der Fürst doch auch für den Schaden, den er der Gesundheit und der Erwerbsfähigkeit des Portiers zugefügt hat, von Rechts wegen haftbar gemacht werden mußte. Je höher ein Mensch in Bezug auf soziale Stellung und Reichthum gestellt ist, desto höhere Anforderungen muß man an seine Lebensführung stellen und desto strenger muß man seine verwerflichen Handlungen beurtheilen und ahnden. Man vergleiche nur das Verhältniß zwischen Schwere des Delikts und G. ad der Bestrafung im Falle Kotschoubey mit dem in anderen Fällen. Frau Anna Kolbe, die Spiritistin, z. B. hatte nichts weiter verbrochen, als daß sie die ihr von der Natur verliehene mediumistische Begabung durch Taschenspielerlei noch interessanter zu machen versuchte. Sie schädigte Niemand dadurch und hatte keinen materiellen Gewinn dabei. Trotzdem wurde sie mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten belegt, die sie nicht einmal durch eine Strafzahlung ersparen dürfte. Fürst Kotschoubey, dessen Nothheit vielleicht ein Menschenleben zum Opfer fallen wird, erhielt aber nur 67 Tage Haft, die er überdies durch Entziehung einer Tageseinnahme von seinen Nebenmen quitt machen kann.

Der betreffende Dresdener Gerichtshof sah einen mildernden Grund in dem das russische Nationalgefühl kränken. den Inhalt jener Nummer des „Simplicissimus“. Während könnte dieser Umstand aber auch nur dann sein, wenn der Portier diesen Artikel geschrieben oder wenn der Fürst den Verfasser oder den Redakteur mißhandelt hätte. Der Portier hatte jene Nummer aber nicht einmal gelesen, denn sie war eben erst von der Post mit anderen Zeitungen zusammen gekommen, er wußte nicht einmal, daß der „Simplicissimus“ dabei war und schickte dem Fürsten, nur um ihm gefällig zu sein, das ganze Paket zur Auswahl. Unter solchen Umständen ist jener Milderungsgrund nicht am Platze. Daß der Verteidiger des Fürsten in jener Verhandlung zur Entschul-

digung desselben sagte: „Jeder Deutsche würde im entsprechenden Falle ebenso gehandelt haben“, muß man ihm zu Gute halten, da sich schlechterdings nichts Besseres zu Gunsten seines Klienten sagen ließ. Fürst Kotschoubey aber ist schon heraus. Daß dies höchst bedauerlich ist und einer Beleidigung des allgemeinen Rechtsempfinds gleich kommt, werden wohl nur Wenige zu bestreiten wagen.

Der russisch-japanische Krieg.

Sachiarow

meldet dem Generalstabe vom 14. d. d. Die russische Artillerie beschloß am 13. d. d. Nangazi und zerstörte mehrere Geschütze, von denen die Japaner die russischen Stellungen besaßen. Mehrere Geschütze feuerten Schrapnells auf die Japaner, die daraufhin aus Jangas flüchteten. Der Angriff am 12. Februar auf die Brücke zwischen Sinsulin und Tantschun wurde von einer japanischen Kavallerieabtheilung und 200 Giamtsen ausgeführt; er fand um 3½ Uhr Morgens statt. Der Angriff richtete sich gegen die Brücke und die von den russischen Grenztruppen besetzten Schützengräben. Während die russischen Truppen sich verteidigten, machten die Grenzjäger einen Bajonettsangriff auf die Japaner. Diese ergriffen die Flucht und ließen zwei Tote zurück. Ein russischer Unteroffizier, der den Angriff der Japaner abwehrte, näherte sich der Brücke, auf die die Japaner dann einzeln mit Sprengstoffen zuliefen, um die Eisenbahnschienen in die Luft zu sprengen. Durch mehrere Soldaten wurden die Japaner zum Rückzuge gezwungen. Ungefähr 70 Japaner wurden gefangen. südlich der Brücke die Vorposten der russischen Grenztruppe. Als sich die Vorposten auf Tantschun zurückzogen, gerieten die Japaner mehrere Eisenbahnschienen und besetzten an einer Anzahl Telegraphenstationen mit Meinit gefüllte Karthuschen. Die russischen Truppen erhielten Verstärkungen aus Tantschun und zerstörten die Japaner, nachdem diese eine Telegraphenstange in die Luft gesprengt hatten. Ein Theil der russischen Grenztruppe wurde zur Sicherung der Ortschaften entsandt, andere verfolgten den Feind 25 Werst weit.

Russische Kavallerie-Operationen.

Die Russen nahmen die Kavallerieoperationen in großem Maßstabe wieder auf. Wie gemeldet wird, waren Dienstag Abend 9000 Reiter mit Geschützen etwa 30 Meilen westlich von Liausang. Der Zweck der Bewegung scheint die Umgehung des linken japanischen Flügels zu sein.

Die Bewegung begann westlich von Tschitai. Eine Kavallerieabtheilung rückte nach Sachunsi vor. Gleichzeitig näherte sich eine andere Abtheilung Tacha, das 13 Meilen südwestlich von Tschitai und 27 Meilen westlich von Liausang.

Kleines Feuilleton.

Ein Reiseerlebnis von der Riviera. Nachstehendes Erlebnis eines deutschen Rivierafahrers wird der „Post“ erzählt: Der Genua-Mailand-Expresszug steht in der Riviera Bahnhofshalle zur Abfahrt bereit, und da es noch im Winter ein Viertelstündchen dauert, bis das endgültige Abfahrtsignal ertönt, so sucht sich unser deutscher Reisender einen bequemen Platz in der ersten Klasse, verstaubt sein Gewand, ehe er schwerer Gepäck und leichter Beute dieses gastlichen Wagens verläßt. Am Zeitungsstande verbleibt er sich noch mit etwas Zeitüre, und wird hierbei von einem gut gekleideten Herrn angesprochen, der sich erkundigte, ob man weit reise, und da sich auf der Reise Bekanntschaften leicht anknüpfen, der Anredende auch daselbst Abtheilung benutzt, so kommt man leicht vom Reisen im allgemeinen auf die Riviera im besonderen und auf Nizza und Monte Carlo im besondern zu sprechen. Der Moment der Abfahrt naht und b. in Vertreten des Abtheils steht man zur wenig angenehmen Uebernahme, daß dieser sich unterdessen ganz gefüllt hat, was bei längerer Fahrt bekanntlich nicht zu den größten Annehmlichkeiten zählt. Die Unterhaltung leidet jedoch darunter nicht, und nach und nach betheiligen sich auch einige der Mitreisenden, die sich solange mit ihren Zeitungen beschäftigten. Unterdessen hat die Fahrt begonnen, in Beau-Vigne steigt ein Herr aus und ein anderer, wenig Vertrauen erweckend, sofort in dumpfes Brüllen verfallend. Unter dem Namen et Quarante und der Petits-Cheneux angelangt, als wir zuletzt angekommen aus seiner Ruhe aufstehen und sich an alle wenden, sagt: „Meine Herren, Sie werden alle nicht die Ursache, weshalb die Bank immer gerät in den Schlingel, ich bin in Monte Carlo Croupier und ich will Ihnen etwas zeigen.“ Geopannt blicken fünf Paar Augen auf den Sprecher, der unterdessen mit täuschender Geheißigkeit ein großes Zeitungsblatt über seine Arme schwenkt, um einen Spieltisch zu improvisiren. Ebenso schnell

sucht er aus einem Spiel Karten Herz- und Eistrin-Bein so wie Kreuzbuben aus, die er umgekehrt auf seinem Schoß hinlegt, die Mitreisenden auffordernd, ihm den Buben richtig anzugeben, worauf er bereit sei, den doppelten Einsatz auszugeben. Ein Herr meint, das sei aber doch kein Trente et Quarante, worauf ihm erwidert wird, das sei ohne Frage. Da der Raum für 8-10 Karten nicht ausreichte. Einer der Mitreisenden, der sich am Gespräch bisher nicht betheiligt hatte, riskirt einen Louis'd'or und verliert ihn, das Spiel geht weiter mit wechselndem Erfolg, doch derart, daß der „Croupier“ meist verliert. Er proponirt daher das nächste Spiel mit 100 Fr. Einsatz. Hierbei ist zu bemerken, daß das Risiko der drei Karten in solch augenscheinlich ungeschickter Weise erfolgte, daß unser deutscher Reisender stets genau sehen konnte, wo sich der Kreuzbube befand. Das Spiel wird allgemeiner und mit Ausnahme unseres Deutschen betheiligte sich alles daran und die 100 Fr.-Noten wechseln permanent den Besitzer, so daß es unmöglich ist, zu sagen, wer mehr gewinnt oder verliert. Da schlägt der Croupier das nächste Spiel mit 1000 Fr. Einsatz vor und auf die Bemerkung eines Mitreisenden, ob er das denn auch aushalten könne, zeigt er ein mit 1000 Frankennoten die gepacktes Portefeuille vor und zieht gleichzeitig eine Hand voll 20 Frankenstücke unter dem Mantel aus der Tasche des Fürsten von Monaco aus der Tasche. Man legt alles zusammen und da gerade 100 Franken fehlen, um das Tausend voll zu machen, wendet man sich an unsern Deutschen, er solle doch die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, zumal ja die Karte schon markirt sei. Diesem aber wird die Geschichte etwas unheimlich und er entschuldigt sich damit, nicht genügend französisches Geld zu besitzen, worauf sein Gegenüber meinte, der Croupier würde sicher alles Baviergeld der Welt annehmen und wechseln. Diese unvorsichtige Aeußerung machte aber den Deutschen vollends stutzig und es dämmerte ihm die Erkenntnis, daß er einer ganz geriebenen Bande von Bauernfängern in die Hände gekommen sei; das ganze Spiel kommt also nicht zustande und der Zug hält in Mentone, wo sich Croupier und zwei an-

dere Coupeinsassen empfehlen. Da der Zug dort etwa fünf Minuten hielt, so erkundigten sich die übrigen Mitreisenden nach ihren gegenseitigen Gewinn und Verlust und diese bemerkten dann plötzlich, daß auch sie in Mentone aussteigen wollten und so sah sich unser Deutscher unvermuthet im Kleinbist des Abtheils. Die Schuppen fiel es ihm jetzt von den Augen und lächelnd erinnert er sich des viel gehörten Ausdrucks „Himmelblätchen“.

Ein Jahr Buchhand für die Entwendung von Kohlen im Werthe von einigen Pfennigen beantragte der Vertreter der Anlagebehörde, Staatsanwalt Schoeffler vor der Hofeuer Strafkammer gegen die 64 Jahre alte Witwe Pauline Sager aus Schwertzen, die geständig war, am 18. November v. J. aus der Kohlenentlastungsstelle des Bahnhofs Schwertzen auf dem Wege verstreut liegende Kohlen im Gewichte von etwa 25 Pfund sich angeeignet zu haben. Ob der ungewöhnlichen Höhe dieses Strafmaßes erfolgte zwischen dem Vorliegenden, Landgerichtsrath Müller, und dem Staatsanwalt folgende Auseinandersetzung: Vorst.: Es handelt sich um ein Diebstahlsobjekt im Werthe von nur wenigen Pfennigen, Sie beantragen ein Jahr Zuchthaus? Staatsanwalt: Die Angeklagte ist bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft mit 1 und 5 Tagen Gefängnis, sie befindet sich also im Rückfalle; übrigens kann ich die Strafen beantragen, wie ich will. Der Standpunkt des Gerichts dokumentirt sich durch folgende Entscheidung: Die geständige Angeklagte hat den Diebstahl erwiesenermaßen aus Noth begangen, es ist dies schon zur Winterzeit geschehen, es sind ihr diebstahl mildernde Umstände zugebilligt und auf die gesetzlich niedrigste Strafe von 3 Monaten Gefängnis erkannt worden. Die drei Mitangeklagten, die gleichfalls geständig sind, an der oben genannten Stelle Kohlen gesammelt zu haben, kommen ebenfalls mit den gesetzlich niedrigsten Strafen davon, denn die Arbeiterfrau Auguste Wenzel wurde zu einem Tage und die Mädchen Elsa Rodavalt und Pelagia Michalak mit je einem Beweise bestraft.

jang gelegen ist. Später rückte die gesamte Streitmacht mit Artillerie eine Meile unterhalb Tschu an den Fluß heran und machte um 5 Uhr Abends den Versuch, diesen zu überschreiten. Die Errichtung von Verteidigungswerken bei Seifoutai schreitet fort. Die Russen beschießen noch das Centrum des Marshalls Oyama.

Das dritte russische Geschwader ist gestern Mittag 12 Uhr von Libau abgesegelt. Der Eisbrecher „Germak“ hielt den Weg durch das Eis offen.

Der neue Kommandeur der II. russischen Mandchuri-Armee.

An Stelle des Generals Gripenberg ist General **Kaulbars** zum Kommandeur der zweiten russischen Mandchuri-Armee ernannt worden. Bisher war Baron Kaulbars Befehlshaber der dritten, erst theilweise versammelten Armee. Kaulbars hat seinem Vaterland schon viele Dienste geleistet. Er hat sich zuerst an der Niederwerfung des polnischen Aufstandes im Jahre 1863 beteiligt und dann fünf Feldzüge



mitgemacht, darunter den letzten Türkenkrieg. Während der Dienstzeit fand der vielseitig begabte Offizier, der wiederholt auch diplomatisch in Asien beschäftigt war, noch Zeit zu wissenschaftlich-literarischer Tätigkeit. Er veröffentlichte mehrere wertvolle geographische sowie militärische Arbeiten, von denen das Buch über „Die vorderen Eskadrons“ am bekanntesten geworden ist. Vor seiner Kommandierung nach Ostasien war Kaulbars Chef des Odesaer Militärbezirks.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Port Said, 15. Februar. General Stössel und 537 russische Offiziere und Mannschaften der Besatzung von Port Arthur sind heute von hier an Bord des Dampfers „St. Nikolaus“ nach Odesa abgereist.

Petersburg, 16. Februar. (Petersb. Tel.-Ag.) Amtlich. Der russische Gesandte in Peking telegraphierte unterm 11. Februar: Die Japaner versuchten durch Verfolgungen, die Privatleute in Port Arthur zum Verlassen der Stadt zu zwingen, um ihr Eigentum in Besitz zu nehmen. Die russische Regierung befahl darauf ihrem Vertreter in Peking, durch Vermittelung der französischen Regierung bei Japan entschiedenen Protest dagegen einzulegen.

Petersburg, 16. Februar. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet aus Quanshan: Während der letzten drei Wochen warfen die Japaner Briefe in unsere Stellungen, in denen sie unter großen Uebertreibungen Mitteilung von den Vorgängen im Innern Rußlands machten, die Zustände in Japan priesen und die Soldaten aufforderten, sich zu ergeben. Auch Ansichtskarten aus Japan waren beigelegt, auf denen die Lage der russischen Kriegsgefangenen anschaulich gemacht wird. Um dem Einhalt zu gebieten, wurden von russischer Seite an die Japaner Briefe geschickt, in denen es heißt: Wir sind erstaunt, daß Ihr un militärische Mittel anwendet; wir kennen nur ein Mittel: den Kampf. Was die Gefangenen anlangt, könnt Ihr beruhigt sein; sie sind gut aufgezogen und denken nicht daran, zu Euch zurückzukehren; sie gehen lieber nach Rußland, während die in Euren Händen befindlichen Gefangenen nicht einen Augenblick zögern würden, nach Rußland zurückzukehren. Wir wollen uns nicht in politische Angelegenheiten mischen; wir haben nur eine Pflicht gegenüber unserem Kaiser und unserem Vaterland zu erfüllen.

Die Unruhen in Rußland.

Aus Lodz wird uns telegraphiert: Im Vorort Neu-Notkie kam es gestern zu Straßenunruhen. Militär schritt ein und schoß auf die Demonstranten. Hierbei wurden 18 Mann getötet und über 50 verwundet. Der Belagerungsstand wurde über die Stadt verhängt.

Der B. L. A. meldet aus Warschau: Am Mittwoch haben die Arbeiter in den Druckereien, die Seiler und Steinhauer die Arbeit wieder aufgenommen. Die Besitzer sämtlicher Eisenwerke hielten gestern eine Sitzung ab, um heute endgültige Antwort auf die Forderungen der Arbeiter zu erteilen. Während einer Unterredung des Direktors der Fabrik „Norbil“, mit der Arbeiter-Vertretung wurde durch das Fenster in das Kontor geschossen.

In Sosnowice dauert der Streik an. Als gestern in den Druckereien mit der Arbeit begonnen wurde, erschienen Arbeiterabteilungen und veranlaßten unter Drohung die Einstellung der Arbeit. Die Stationen Granica, Stiernewice etc. wurden zur Aufrechterhaltung der Ruhe militärisch besetzt. Die Züge werden vielfach von Soldaten der Eisenbahnregiment bedient.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch den Etat des Ministeriums des Innern weiter beraten und den Titel Ministergehalt angenommen. Donnerstag: Fortsetzung. Im Herrenhaus wurde Mittwoch die Siberiavorlage angenommen, auf der Tagesordnung für Donnerstag steht die Kanalvorlage.



Wiesbaden, 16. Februar 1906

Die Flottenvorlage.

Staatssekretär Tirpitz erklärte in der Budget-Kommission des Reichstages, daß die zum Herbst zu erwartende neue Flottenvorlage voraussichtlich außer den früher abgelehnten 6 großen Kreuzern 7 Torpedobootdivisionen fordern werde.

Die Handelsverträge.

Die Reichstagskommission für die Handelsverträge begann gestern ihre Verhandlungen. Zunächst steht der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn zur Verhandlung. Freiherr v. Richthofen erklärte, es sei kein Anlaß, irgendwie daran zu zweifeln, daß der Vertrag den Parlamenten auch in Oesterreich und Ungarn zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird. Wie sich sein Schicksal dort gestalten, darüber ließe sich mit absoluter Sicherheit nichts sagen. Für den Fall, daß die Sanction in Oesterreich oder Ungarn unterbleiben sollte, würden sich dieselben Konsequenzen ergeben, als wenn ein anderer Staat für den Vertrag nicht die parlamentarische Genehmigung erzielt. Die gesamte Monarchie sei das mit uns kontrahierende Rechtssubjekt. Auf eine Frage, ob die Aufkündigung des bestehenden Vertrages zugleich mit dem Austausch der Ratifikationsurkunde erfolgen solle, erklärte der Staatssekretär, die Kündigung werde sehr viel früher, nämlich bei der Auswechslung der Ratifikation des neuen Vertrages mit Ausland erfolgen. Wenn dieser Termin erreicht sei, werde die Situation soweit geklärt sein, daß die Kündigung für den Fall des Nichtzustandekommens des neuen Vertrages erfolgen könne. Weiter erklärte der Staatssekretär Polakowsky, da der Reichstag die Handelsverträge nicht bis zum 15. Februar verabschiedet habe, könne die allgemeine Einführung dieser Verträge bis zum 15. Februar 1906 nicht mehr erfolgen. Man werde sich bemühen, die Inkraftsetzung auf den möglichst frühesten Termin nach Genehmigung des Vertrages durch den Reichstag zu legen und habe vorläufig den 1. März 1906 dafür in Aussicht genommen.

Deutscher Handelstag.

Unter äußerst zahlreicher Beteiligung von Vertretern vieler deutscher Handelskammern und kaufmännischen Korporationen, sowie anderer Vereinigungen trat gestern in Berlin die 31. Vollversammlung des deutschen Handelstages zusammen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Geheimrath Freytag wurde in die Beratung des ersten Punktes der Tagesordnung, die Handelsverträge, eingetreten. Der Referent legte seinen Ausführungen eine Resolution zu Grunde, in der zwar anerkannt wird, daß der Abschluß der Verträge in der Absicht erfolgt sei, die Interessen von Handel und Industrie zu fördern, der Inhalt der Verträge schädige aber Industrie und Handel in doppelter Weise, indem nicht nur das Ausland uns Zollermäßigungen, die es uns sonst gewährt haben würde, vorenthalte, sondern auch die Versorgung des Inlandes erschwert werde. Wenn sich gleichwohl der deutsche Handelstag für die Annahme der neuen Verträge durch den Reichstag ausspreche, so geschehe es lediglich deshalb, weil die Verträge für einen Teil des Verkehrs mit den Vertragsstaaten auf 12 Jahre sichere Unterlagen bieten. Diese Resolution wurde mit 215 gegen 73 Stimmen angenommen.

Eine bemerkenswerthe Rede.

Bei dem gestrigen Dinner des deutschen Handelstages hielt Sir Thomas Barclay eine Rede, in der er ausführte, der größte Teil der Mißverständnisse zwischen den Völkern sei darauf zurückzuführen, daß sie sich gegenseitig nicht kennen. Gegenseitiges Sichverstehen scheine aber ihm heute in der westlichen Welt, wo Handel und Wandel die Hauptfrage der Bevölkerung sei kein Traum mehr. Trotz aller Sezereien sei er überzeugt, daß weder die englische noch die deutsche Regierung einen Augenblick die Idee hegte, daß ein Krieg zwischen beiden Völkern eine praktische Möglichkeit unserer Zeit sein könnte. Anfangs dieses Jahrhunderts sei das Verhältnis zwischen England und Frankreich ein so gespanntes gewesen, daß beide Völker jeden Differenzpunkt als Kriegsgrund zu betrachten schienen. Der wunderbare Volksdrang nach Frieden zwischen den beiden benachbarten Nationen aber habe zu dem französisch-englischen Schiedsgerichtsvertrage von 1903 geführt. Diesem Vertrage seien andere ähnliche gefolgt, darunter 1904 ein solcher zwischen England und Deutschland. Der Traum von dem ewigen Frieden sei leider auch heute noch ein Traum; verwirklicht aber sei, daß man in den Beziehungen von Staat zu Staat ebenso rüch handle, wie von Kaufleuten zu Kaufleuten. In keinem Lande sei die Anschauung, daß die Staaten wie Geschäftsleute handeln sollten, so freimütig angenommen worden wie in Deutschland. Das größte Interesse eines Handelsstaates liege in dem Frieden und zwar in einem Frieden im Sinne guter Beziehungen zwischen allen Handelsstaaten. Das gemeinsame Interesse Deutschlands und Englands sei, die Entwicklung und Befestigung ihrer guten Beziehungen zu fördern. Die Welt sei groß genug für beide und die gegenseitige industrielle Bekämpfung sei ein Kampf, der die Monneskraft entwickle und stärke. Redner sprach sich für die Hoffung aus, daß Engländer wie Deutsche die Ueberzeugung gewinnen werden, daß es in ihrem gemeinsamen Interesse liegt, nicht nur gegenseitige Geduld zu üben, sondern auch eine enge Verbindung zwischen den westlichen Völkern herbeizuführen für die Erhaltung der guten und friedlichen Beziehungen zwischen ihnen. Dann wurde sich vielleicht der Traum des Weltfriedens verwirklichen.

Das Ende des Bergarbeiterstreiks.

Die Essener Stinnes-Jocher Graf West stellte 10 000 M bereit, wovon verheiratete Bergleute, die durch den Ausfall

in Noth gerathen sind, Unterstützung und Vorschüsse erhalten sollen. Außerdem werden die wegen willkürlichen Feierns einbehaltenen drei Schichtlöhne auf Antrag zurückvergütet. Auch auf den übrigen Stinnes-Jocher wurden Summen zu gleichem Zwecke bereit gestellt.

Antrieb.

Wie der Berl. Sta. zu berichten weiß, wurde der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Antrif aus privaten Gründen von der Parteileitung gezwungen, sein Stadtverordnetenmandat und sonstige Ehrenstellen in der Partei niederzulegen und von allen Kandidaturen zurückzutreten.

Ausland.

Prag, 16. Februar. Im Jalkenauer Revier ist ein portiereller Streik ausgebrochen. 500 Bergleute zweier Jocher der Montan Industrial-Werke vorm. Johann David Stord traten in den Ausfall wegen nicht bewilligter Lohnforderungen.

Gräfin Montignolo.

Ueber die Verhandlung auf dem Konulat in Florenz, wo im Beisein der Gräfin und ihrer Advokaten wie der beiden Anwälte des Königs von Sachsen das Dienstpersonal der Villa Papiniano vernommen wurde, erzählt das B. L. folgendes: Vorgelesen war die Bonne Anna Ruth aus Dresden und die italienische Jofe der Gräfin, namens Chiarina. Die Bonne, die übrigens nicht einen besonders sympathischen Eindruck macht, brachte zahlreiches Material gegen die Gräfin bei, wobei ihre italienische Genossin sie lebhaft unterstützte. Die beiden Mädchen sagten aus, daß sie außer dem Grafen Guicciardini oft in frühster Morgenstunde im Garten männliche Personen getroffen hätten, endlich daß in den Zimmern der Gräfin deutlich Spuren eines intimen Umganges wahrnehmbar wären. Der Eindruck, den diese Aussagen machten, war für die Gräfin vernichtend, ließ sie aber völlig kalt. Nicht ein einziges Mal redete die Gräfin Montignolo darein oder fortrugte die Zeugenansagen. Selbst bei den schwersten Anlagen blieb sie durchaus gleichgültig oder lachte, als ginge die ganze Sache sie nichts an. Nicht einmal als ihre Kinder erwähnt wurden, überkam sie keine Rührung, so daß die Anwesenden sich unwillkürlich fragten: Ist es „moral insanity“ oder aber beispiellose Selbstbeherrschung, die diese Frau so auftreten läßt?

Die Anlagen ihrer Dienerinnen suchte die Gräfin sichtlich nur mit liebenswürdigem Lächeln als ganz absurd zu erweisen. „Was hat es denn auf sich, wenn Graf Guicciardini mich in der Villa besuchte?“ fragte sie. „Dio mio! Die Sache ist doch ganz einfach, ich habe niemals sparen und haushalten gelernt; aber Graf Guicciardini versteht dies alles aus dem ff, und da hat ich ihn eben, mir bei der Verwaltung meines Geldes zu helfen und mich zum Sparen anzuhalten. Aber man findet es auffällig, daß er frühmorgens zu mir kam? Nun, nicht jedermann ist eben ein Siebenstücker wie gewisse Leute! Ich und der Graf schwärmten für Morgenspaziergänge. Was ist daran Böses?“

Während der langen Verhandlungen reichliche Justizrath Körner der Bonne wiederholt Konfekt, während die Gräfin fasten mußte. Einer der Anwesenden fragte sie, ob sie nicht auch etwas zu genießen wünsche. Lächelnd wie immer gab die Gräfin zurück: „O, ich könnte noch ganze 24 Stunden aushalten, ohne etwas zu mir zu nehmen.“

Natürlich leugnet die Gräfin hartnäckig, und zwar immer mit lächelndem Munde, irgendwelche Beziehungen zu Guicciardini unterhalten zu haben. Sie fragt, wie man nur auf so absurde Dinge kommen könnte?

Leider scheint der skeptische sächsische Hof auf entgegenge-setztem Standpunkt zu stehen und die beigebrachten Belastungsbeweise für völlig ausreichend zu halten.

Das beim Notar hinterlegte verhängnisvolle Protokoll soll, wie verlautet, dieser Tage veröffentlicht werden. Von unterrichteter Seite wird übrigens die auch in deutsche Blätter übergegangene angebliche Aeußerung entschieden demotirt: „Der König von Sachsen ist der geistliche, aber nicht der natürliche Vater meines Kindes.“

Aus Florenz, 15. Februar, meldet der B. L. A.: Als Justizrath Körner sich nach der Villa Papiniano begeben wollte, um, der Aufforderung der Gräfin Montignolo entsprechend, die kleine Prinzessin abzuholen, fand er die Bonne Fräulein Ruth, in leichtem Morgenkleide frierend auf der Straße. Unter dem Vorwande, der deutsche Konful wolle sie sprechen, hatte man sie aus dem Hause gelockt und die Pforte hinter ihr geschlossen. Justizrath Körner nahm die Bonne in seinen Wagen und fuhr nach der Villa, wo ihm aber nicht geöffnet wurde, so daß er umkehrte, um nunmehr andere Schritte zu ergreifen.

Leipzig, 16. Februar. (Tel.) An berufener amtlicher Stelle ist von einer Bereitwilligkeits-Erklärung der Gräfin Montignolo, die Prinzessin Monika herauszugeben, nichts bekannt.

Florenz, 16. Februar. (Tel.) Justizrath Körner richtete an die Blätter ein Schreiben, in dem er der Behauptung entgegentritt, daß er gegenüber der Gräfin Montignolo irgend eine Gewaltmaßregel angewendet habe. Es sei unrichtig, daß er der Gräfin angedroht habe, er werde ihr die kleine Prinzessin mit Gewalt und mit Hilfe deutscher Polizeibeamten entreißen, denn er habe niemals daran gedacht, seine Achtung vor den italienischen Gesetzen aus den Augen zu lassen.

Aus aller Welt.

Einbrecher verhaftet. Die Morgenblätter melden aus Offen a. R.: Eine 13 Köpfe starke Einbrecherbande, die den Industriebezirk schon seit langer Zeit unsicher machte und auch während des Streiks die Gendarmerie erheblich bestohlen hatte, wurde in Vortrop verhaftet.

Verbrannte Kinder. Das B. L. meldet aus Gleiwitz: In Richteröbors sind zwei unbeaufsichtigt geliebene Kinder von 4 Jahren verbrannt.

Sikarte Hinrichtung. Man meldet uns aus München, 15. Februar: Die Hinrichtung des Schneiders Almannsreber, die heute früh 8 Uhr erfolgen sollte, wurde im letzten Augenblick auf Gerichtsbeschluss sistiert. Almannsreber hatte Frau und Kind auf gräßliche Weise ermordet und war in allen Instanzen verurteilt worden. Er hat nun dem Staatsanwalt mitgeteilt, er habe nur den Diebstahl begangen, der Mörder sei ein anderer. Seine Aussagen sollen im Wiedernahmeverfahren geprüft werden.

Attentat eines Geisteskranken. Man meldet uns aus Prag, 15. Februar. Der Kaplan Stolba lauerte beim Bezirksgericht dem Gerichtsadjunkten Kollar auf, welcher den Kaplan kürzlich wegen strenger Zucht eines Schulmädchens verurteilt hatte und feuerte auf ihn mehrere Revolvergeschosse ab. Ebenso schoß er auf den Landgerichtsrath Nowak, worauf er sich selbst erschoss. Der Gerichtsadjunkt wurde schwer verwundet und starb im Krankenhaus, während der Gerichtsrath unverletzt blieb.

Verhaftet. Der B. L. M. berichtet aus Königsbrunn: Der Kassenbote bei der Berginspektion, Moosi, wurde unter dem Verdacht verhaftet, einen abhanden gekommenen Geldbeutel mit 10.000 Inhalt gestohlen zu haben.

Eisenbahnunglück. Man meldet uns aus Brüssel, 15. Febr.: Der um 6 Uhr Abends von hier nach Gent abgegangene Personenzug stieß bei Nello mit einem Güterzuge zusammen. Es verlor, daß zahlreiche Personen verletzt worden sind.

Unfall am Bord. Im Großen Welt plachte auf dem schwedischen Dampfer „Argo“ das Hauptdampfrohr, wodurch beide Maschinen und ein Heizer schwer verbrüht wurden. Der „Argo“ wurde nach Kiel geschleppt.

Ein Erdbeben erschütterte das südl. Abessiniengebiet bis Gondino.

Erfroren. Auf dem Chafferson blieb der junge Skifahrer Champod vor Erschöpfung im Schnee liegen und erfror. Zwei Gefährten hatten ihn im Stich gelassen.

Der Kaiser der Sahara. Aus Paris, 15. Februar, wird geschrieben: Seine Majestät Jacques I., Kaiser der Sahara, von eigenen Gnaden, hatte vor einiger Zeit das Bedürfnis empfunden, zu erfahren, wie die Welt über ihn und seine Großthaten denke. Er setzte sich daher seinen Generaladjunkten mit einem großen Pariser Bureau in Verbindung, das ihm sämtliche Auschnitte aus den französischen und ausländischen Zeitungen senden sollte, die auf seine Person Bezug hatten. So geschah es, und man vernimmt, daß Seine Majestät über die nicht immer ganz schmeichelhaften Urtheile zu lächeln geruhte. Dagegen geruhte Seine Majestät nicht zu zählen, so daß sich die betreffende Nachrichten-Agentur genötigt gesehen hatte, eine Klage über 2537 Franken beim Pariser Zivilgericht anhängig zu machen.



Aus der Umgegend.

× **Bierstadt, 15. Februar.** Am Montag, 27. Februar hält der Bürgerverein im Saale zum Tausch seine Hauptversammlung ab. Es wird über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Vereinsjahr berichtet werden, ebenso wird die Rechnungsprüfungskommission über die Kassenberichte des Vereins Bericht erstatten. Aus dem Vorstande scheiden zwei Mitglieder durch das Loos aus und wird für diese eine Neuwahl stattfinden und zwar statutengemäß durch Stimmzettel. — Am Sonntag, 19. Februar hält der Club Fido eine Gala-Darbietung ab im Saale zum Bären. Die lange Faschingszeit macht jeden Sonntag etwas neues, ein Beweis dafür, daß unser einheimischer Humor unerschöpflich ist. — Einige junge Leute von hier beabsichtigen einen neuen Verein, nämlich einen Fußballklub, zu gründen.

× **Alpenheim, 15. Februar.** Am verflochtenen Sonntag hielt der Gesangsverein „Germania“, welcher unter der bewährten Leitung des Herrn Musiklehrers Kuhl aus Wiesbaden steht, sein diesjähriges Konzert im Saale zum „Engel“ ab. Mit großer Spannung sah man dem überaus reichhaltigen Programm entgegen und die Erwartungen der zahlreich erschienenen Zuhörer wurden auch nicht getäuscht. Die Chöre, Soli, sowie die humoristischen Szenen wurden in exakter Weise zu Gehör gebracht. Besonders feierten die humoristischen Sachen die Vachmuskeln der Anwesenden in Bewegung. Die Zuhörer geigten denn auch nicht mit reichem Beifall. Der von Herrn Warrer Thomas geleitete und komponierte Chor: „Abschied“ fand mit seiner tiefen Empfindung in Text und Musik die beste Aufnahme von Seiten des Publikums. Alles in Allem kann der Verein mit Stolz auf den würdigen Verlauf seines Konzertes zurückblicken. Ein Tänzchen hielt die Anwesenden noch bis zum frühen Morgen gemütlich zusammen.

× **Heilbrunn, 15. Februar.** Montag, den 20. Februar, Vormittag 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Dörfern: Stedervand, Pfaffenkreuz, Wolfshamerwald, Eichelstätt, Schanz usw. eine große Holzversteigerung stattfinden. Im ansehnlichen Krankenhaus haben die ersten Patienten bereits Aufnahme gefunden. Vier wurden aus dem alten Hospitale übernommen, welchen sich noch drei neue zugesellen; verbleibende stehen noch in Aussicht. Ein dirigirender Arzt ist noch nicht bestimmt. Wahrscheinlich wird Herr Dr. med. Just, ein älterer, erfahrener Arzt damit betraut werden.

× **Kochheim, 16. Februar.** Heute wurde hier die Einrichtung der elektrischen Beeinflussung der Nerven in dem von der Stadt Frankfurt zur Verfügung gestellten Wärgert Saal zur Begründung der Vegetation und zur Bekämpfung der Reblaus fertiggestellt. In der nächsten Woche richtet, laut „R. B.“, der Weinkultivateur Fuchs, wie wir hören, das Verfahren in Oden (Alger) ein, von wo im vorigen Jahre die ersten amtlichen Resultate über einen Erfolg der elektrischen Beeinflussung der Nerven stammten.

× **Kochheim, 15. Februar.** Der Vorschlag der Arbeiten für den inneren Ausbau des städt. Elektrizitätswerkes ist erfolgt und wurde mit einigen Ausnahmen dem Mindestfordernden erteilt. Die Schloßarbeiten wurden, da die 4 Meister höchsten Preis erreicht hatten, durch das Loos dem Schloßmeister Josef Ernst zugesprochen. Die Arbeiten werden mit dem 1. April fortgesetzt, so daß zu hoffen ist, daß das Werk bis Ende April fertig gestellt sein wird. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die Installation in der katholischen Kirche auszuführen. Diejenige bei der Kaiserl. Postanstalt ist soweit fertig. Die Installation der städtischen Beleuchtung soll bis 1. März 1. A. beendet sein. Dann wird eine Anzahl Monteur von hier abgehen, um in Cassel eine neue Installation zu beginnen. Die

Fundamente für die Motoren sind auch bald fertig gestellt; die Motoren selbst werden Ende nächster Woche hier eintreffen. Ein sogen. Laufkahn ist zu diesem Zwecke bereits montiert. — Gekündigt der Auffstellung des diesjährigen Budgets ist man auch wieder der Frage näher getreten, einen ständigen Marktplatz anzulegen und es werden wieder verschiedene Ansichten vorgebracht. Am Ende wird aber doch nichts anderes übrig bleiben, als daß durch Pachtung oder Kauf der betreffenden Grundstücke ein solcher geschaffen wird, da durch die verschiedenen Neubauten, welche vereinzelt errichtet werden, eine regelrechte Eintheilung des Marktplatzes nicht mehr möglich ist.

× **Flörsheim, 14. Februar.** Die hiesigen Vereine veranstalten gemeinschaftlich am Fastnachtsabend einen großen Fastnachtsszug. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und die Vereine entfalten eine fieberhafte Tätigkeit. Das Programm ist bereits erschienen und umfaßt 28 Nummern. — Bei der letzten Holzversteigerung im hiesigen Gemeindegeld wurden ziemlich hohe Preise erzielt. Buchenstammholz wurde durchschnittlich mit 30 A. per Cbm. bezahlt, Gelst wurden 216 A.

× **Mainz, 15. Februar.** Die heutige Stadtverordneten-Versammlung genehmigte einstimmig für die nothleidenden Vergewaltigten im Ruhrrevier unter Ablehnung eines Demonstrationsaufzuges 5000 A.

× **Winkel, 15. Februar.** Heute Vormittag 11½ Uhr wurde durch den Schiffer Fritz Dietrich von Frei-Weinheim im Rheine bei Mittelheim die Leiche eines ca. 30 Jahre alten unbekannten Mannes gelandet. Bei derselben wurde nur ein Taschentuch und ein Wanderbuch vorgefunden. Aus letzterem konnte jedoch die Persönlichkeit nicht festgestellt werden, da die ersten Blätter, worauf Namen und Signalement verzeichnet sind, herausgerissen waren; zu ersehen war nur noch, daß der Mann als Gärtner in Gera im Jahre 1900 gearbeitet hat. Die Leiche ist ca. 1,68 m. groß, von untersehter Statur, hat rothes Kopfhaar, Schnurr- und Knebelbart und ist bekleidet mit dunklem Arbeitsanzug und Schostensstiefeln.

× **Lorch, 16. Februar.** In der letzten Magistrats Sitzung wurde beschlossen, daß die abgelassene Anmeldefrist für das städtische Elektrizitätswerk bei den gewährten Vergünstigungen noch bis auf acht Tage hinaus verlängert wird. Alle diejenigen, welche sich in dieser Zeit noch anmelden, erhalten die Installationen bis zu 6 Lampen gratis ausgeführt; erst bei weiteren Lampen tritt auch die Berechnung für die Installation ein. Diese Vergünstigung erlischt vollends nach Ablauf der angegebenen Zeit. — Der hiesige Verschönerungsverein veranstaltet am 2. März im Saale des „Rheinischen Hofes“ einen Maskenball.

× **Limburg, 15. Februar.** Am 1. April wird mit Genehmigung der Kgl. Regierung hier eine 2. Apotheke errichtet. Der neue Apotheker, Herr Westerborg, hat ihr den Namen „Diamapothek“ beigelegt. — Infolge der Neuorganisation des Handwerks, auch in der Damenschneiderei, sind seitens des Herrn Regierungspräsidenten mit Dekret vom 3. Februar die Schneidermeisterinnen Frau Eyring und Frau Susanne Viebrücher, sowie Frau Bergfried und Fräulein Pauline Hofmann in die Prüfungskommission berufen worden. — Auf dem Westerborg ist viel Schnee niedergegangen, so daß er Strichweise sehr hoch liegt; hier im Lahnthal ist seit heute wieder Thauwetter eingetreten.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 15. Februar. Erstes Gastspiel Dr. Bohl vom Kgl. Hoftheater in Berlin.

Herr Dr. Bohl hat uns, indem er den Mephisto zu seiner Gastrolle wählte, eine große Freude bereitet, denn es war vorzuziehen, daß die mannigfachen Vorzüge des geschäftigen Künstlers dieser Rolle eine außerordentliche Wirkung verschaffen würde. Bohls virtuose Sprechtechnik mit ihrer oft bizarren Behandlung des Organs, seine ungemein lebendige Mimik, die ihn fast zu jedem Wort die entsprechende Illustration in seinen Zügen finden läßt, machen seinen Mephisto zu einer Gestalt von schillernder, unheimlicher Lebendigkeit. Wie der Künstler das alles faßt, wie in seinem Munde jeder Satz eine Pointe wird, das muß man eben sehen und hören. Der derbe Humor den er über seinen Jünger Satan ausgießt, giebt diesem Mephisto eine populäre Prägung, die zwar den Eindruck des Diabolischen etwas verwischt, aber zum „Faust“ als Ganzes doch in glücklichem Conner steht. Der Glanzpunkt der Leistung des Gastes war wohl die Schiller'sche, die von Bohl mit blendender Brillanz gespielt wurde.

Unser einheimisches Ensemble ist, im Faust erst kürzlich besprochen worden. Herr Pfeffer in der Titelrolle, Frau Wären als Gretchen von zusehends wachsender schauspielerischer Gestaltungskraft, Herr Ballentin als Faustus Wagner und als Hege nahezu unerreichbar, Herr Weinig als Valentin von sympathischer Wärme, Frau Ulrich als Martha Schweiklein von begabter Komik, Herr Walcher als Schiller und die übrige große Zahl der Mitwirkenden setzten ihr bestes an die große Gesamtaufgabe.

× **Hochhauspielerin Luise Willig,** die nach Beendigung ihres Gastspiels als Theodora im Neuen Königlichen Operntheater zu Berlin eine größere Gastspielreise angetreten hat, trat in diesen Tagen am Hoftheater in Cassel als Magda in Eubermans „Heimath“ und im Leipziger Stadttheater als Rhodope in Debells „Gegensatz und sein Ring“ auf. Die Künstlerin hatte einen großen Erfolg. Im April wird Frau Willig in Petersburg im Kaiserlichen Alexandro-Theater in den deutschen Vorstellungen mitwirken, die dort unter Leitung des Direktors Philipp Bod stattfinden. Sie tritt als Lady Wilford und als Beate in „Es lebe das Leben“ auf. Außerdem wird sie in Severmanns „Reitenglieder“ die weibliche Hauptrolle spielen. Nach Petersburg folgen Gastspiele in Königsberg u. Frankfurt a. M.; schließlich wird die Künstlerin bei den Rheinischen Festspielen in Düsseldorf und bei den Schiller-Festspielen in Prag mitwirken.



Wiesbaden den 16. Februar 1905

Zur Berufswahl.

Die Commission zur Heranbildung weiblicher Diensthöten hatte am Freitag Abend in den kleinen Saal der Turnhalle Hellmündstraße die Eltern derjenigen Mädchen, welche an Ostern aus der Schule entlassen werden, zu einer Besprechung eingeladen. Dieselben waren auch sehr zahlreich erschienen. Um die Anwesenden über den Zweck und die Ziele des Vereins genau zu orientiren, hielt die Vorsitzende des Vereins, Frau E. Gibach-Dogheim, einen Vortrag. Nachdem die Rednerin die Versammlung begrüßt hatte, kam sie auf den Punkt, der jetzt wieder vielen Eltern Sorgen macht, auf den Berufswahl der Mädchen zu sprechen. Sie machte die Eltern darauf aufmerksam, daß sie wohl wüßten, daß ihre Töchter, die erst im 14. oder 15. Jahre stehen, noch rechte Kinder seien, welche von dem Ernst des Lebens noch nichts begriffen haben und fast alle noch mehr zum Spiel als zur ernsten Arbeit bereit seien. Solchen Kindern müsse man nun Lehr- und Vervorbereitung gönnen. Nun sei die Hauptfrage der Eltern was aus dem Mädchen machen, was es lernen lassen. Das ist eine unermesslich wichtige Frage, von deren richtiger Lösung vor allem das Wohl und Wehe des Kindes, aber auch das der Familie, ja, auch in gewissem Sinn das Wohl unseres Vaterlandes abhängt. Denn mißrath die Tochter, so bringt sie unsägliches Leid über die Familie; werden falsch erzogene oder gar mißrathene Jungfrauen, Frauen und Mütter, so fähen sie von ihre verantwortungsvollen Stelle aus Unglück und Unheil über weite Kreise der menschlichen Gesellschaft. Es wird im allgemeinen als ein Unglück angesehen, daß so viele junge Mädchen Berufe wählen, welche weder für ihre körperliche, noch für ihre sittliche Entwicklung etwas tugen, und in denen sie gar keine Schöpfung in dem erhalten, was sie später als Hausfrauen brauchen. Oft meinen die Eltern, als Schneiderin, Schneiderin, Bieglarin, oder in Fabriken, Druckereien und dergl. sei der rechte Platz, weil da gleich verdient wird. Doch bei all diesen Berufen müssen die Eltern für Kost und Logis, Kleider und Schuhwerk sorgen und deshalb kann von Gewinn für die Eltern doch keine Rede sein. Rednerin macht nun auf den Beruf als Diensthöte aufmerksam und legt den Eltern klar, wie gerade dieser Beruf es sei, der den Eltern sowohl, als auch den Mädchen in jeder Beziehung den größten Gewinn sichere. Viele Eltern seien der Ansicht, ihre Töchter seien durch den Haushaltungsunterricht in der Schule als Diensthöten genügend vorbereitet, aber dies sei doch unmöglich, da dieser Unterricht nur einmal in der Woche stattfindet. Darum ist wohl eine gründliche Lehrzeit nöthig, wenn ein Mädchen in diesem Beruf etwas Tüchtiges leisten soll, so daß es später einen ordentlichen Lohn fordern kann. Weiter fährt Rednerin an, daß der Beruf der Diensthöten heute aus verschiedenen Gründen unterschätzt, ja, verachtet wird. Nicht nur die unreifen Mädchen wollten nichts davon wissen, oft setzten auch die Eltern einen sehr falschen — Stolz hinein, daß ihre Tochter nicht dient. Aber ein guter Diensthöte sein, sei eine Ehre, denn wer genieße denn eine solche Vertrauensstellung, wer theile so viel Freude und Leid mit ihrer Herrin, wie eine treue Magd? Wie hoch Diensthöten-treue geachtet würde, zeigte die Sitte, daß die Kaiserin selbst langjährige treue Diensthöten durch ein Diplom, Kreuz und Geldgeschenk ehre und belohne. Gibt es auch für andere arbeitende Stände eine solche Auszeichnung? Und wie viele Diensthöten genießen im Alter das Gnadenbrot bei ihren Herrschaften! Also keine Schande, keine Erniedrigung, sondern — wenn recht geführt — ein ehrenwerther, geachteter, schöner und lohnender Stand! Oben genannte Commission habe sich nun zur Aufgabe gemacht, passende Hausfrauen zu suchen, welche geeignet und bereit sind, ein williges, braves Mädchen gründlich anzulernen. Ebenso suchten sie Eltern, welche gewillt sind ihre Töchter zu diesem Beruf erziehen zu lassen. Nähere Auskunft über die Dauer der Lehrzeit, Lohn und gegenseitige Verpflichtungen ist zu erhalten bei der Vorsitzenden Frau E. Gibach-Dogheim, sowie bei Frau Delan Bidel, Lützenstraße, Frau Voigt, Dombachthal 10, Frau Warrer Diehl Schützenhofstraße, Frau Fritz Bergmann, Frau Anna Müller.

Ein Wiesbadener in Australien.

Ein alter Wiesbadener, der noch fünfzigjährigem Aufenthalt im Ausland den Beweis liefert, daß ihm die heimische Mundart noch geläufig ist, dürfte wohl wenige finden, die's ihm gleich thun. Ein solch seltener Mann ist Herr Georg Jung, der uns aus Concord bei Sidney in Australien folgendes Schreiben zu- gehen läßt:

Do hun se mer neulich en Bad Wiesbader Zeitung geschildt un do war in oaner — in einem Schenkelanzeiger vom 30. Oktober — a haamlisch Gephäpfer vom Schorsch, vom Birreche un vom Hannphilipp. Do hun se beham gement, das thät ich iwerhadt mit mie verstih. Do dacht ich, trohdem daß ich gleich a halb Johrbunnert von beham aneg bin, ich wollt se doch emol wihe lohe, daß ichs sogar noch fahre iwe kann. Jo wie ich beham war als Bub, do hätte die drei loa 2 März 65 Bf. in am Owend ausgewe, domols waren drei Bape schun vill Geld owends zu verzechn. Naterlich jezt is es annerlich, jeh hun se ihr scherpe Alder zu Gold gemacht, un do lenne se schon anshalle. Mir gedentst noch, wie se mit vorm Kreuzer Schnapps, en Handlās un a bische Gerste-Brod herzlich aufriebe warn, awer ich gunnen jo alles, was se jezt hun. — Domols hatte die Bierrecher nach fu kan schone Rod an als wie se jezt abgemolt sin in de Zeitung. Gewöhnlich hatte se blohe Mittel an Koppe met ganz grube Schilder uff, auch hatte se grube Beise, in bene se gewöhnlich A. M. oder Midektimer geracht hun. Jezt, wie mer uff dem Bild sieht, raache se — ausgenomme das an Birreche — Sikara un Sikarett; wie sich iwerhadt doch alles annern kann!

Die alte Thone, die Fauste, die Dohne un wie se all gehahe hun, wie ich bei euren Abrekbuch sehn, sin all verschwunne. Was iwerhadt Euer Abrekbuch andelant, sehn ich kan oane Name wie von aam, der mit mir aus de Schul kam. Van de alte Marktschul, von de Schorsch un de Hannphilipp driwer habe se in ihm Gephäpfer, kann ich aach ebbs verahle, vum alte Stadtschuldes Lauterbach, vum der Jahn-Scheuer un fugar vum der alte Regierung, die do gestanne hot, un ich kann mich noch erinnern, wie die Weistrauttrage do warn un ich un der Heinrich Wegandt sei uns nochgelaose. Un do hot en Gaus den Heinrich gefoh un hot en schweibend in die Luft geholle. Un

am 4. März wie die Revolution: Ich ging, da hat uns der alte Matmann aus der Schul gelöst und mir nun das ganze Späße mitgemacht. — Der Sonno-Bader Jung, der damals jeden morgen an Bus mit em Korb voll Welscher un Bredercher noch de Schul geschickt hat, dem hun mer emol de ganze Korb voll abge- numme un sin fortgelasse, aber do gabs aber Gib vom scheele Klingelhöfer. Un wie damals das Wirsche Weil uff am Kur- schaalplatz gefahrt hat: „Dann schlaht mich lieber tadt“, do warn mer aach dabei. Do warn emol englische Reiter in Wiesbade, un do hot sich en Gaul hingelegt, als wann er tadt war un do hot der Mann geklappt un do is er uffgesprunge, do hot es Tohne Wirsche gerufe: „Meiner hot sich aach emol geleht uff dem Mosbacher Berg, do hun ich aach geklappt, der is aber nit wie uffgesprunge — inja. — Das mer Schlaafe gefahrt sin des Dreisbachs Berg erinner, sin aach mit wie viel do, die sich das erinnern — aber ich waach, do ich emol mit dem Karle Weiland gefahrt sin un der hot nit ingehalle, do sin mer be- noch in Bach komme, un do hun se mich vor tadt hoam geschleppt. Das war lange ch des Deutsche Haus gebaut war — wie ich in enem Adressbuch sehn leht das Karle noch als Pfändner. — Ja ich kenn auch noch viel verzähle vundene alte Zeite, will aber uffhören, wollt auch nar bloß miße löse, das ich die alte Zeite und Wiesbader Sproch nit vergehe hun.

Bun aam, der fußig Ischt eweg is.

General-Intendant von Hüllen hat eine Dienstreise an- getreten, die ihn zunächst nach Hamburg und dann nach Wiesba- den führt, wo Herr von Hüllen die vorbereitenden Anordnungen für die diesjährigen Kaiser-Festspiele treffen wird.

Militärpersonalien. Das Militär-Wochenblatt meldet: **Romina v. Axt**, Oberst und Kommandeur des Infanterie- Regiments König Wilhelm 1. (6. Württemberg.) Nr. 124, von dem Kommando nach Württemberg entbunden und unter Er- theilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Füsilier- Regiments von Gersdorff (Kurheß.) Nr. 80 mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Kommandanten des Truppen-Übungsplatzes Neuhammer ernannt. — **v. Axt** ist in Oberleutnant im Füsilier-Regiment von Gersdorff in dem Kommando zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Spandau vom 1. März 1905 ab auf unbestimmte Zeit belassen. — **Dr. Wolff**, Oberarzt der Meierei (Wiesbaden) behufs Uebertritt zur Marine der Abschied bewilligt.

Personalien. Der Großherzog von Hessen verließ dem Kommerzienrath Heinrich Albert zu Wiesbaden (früher in Dieblich) das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen.

Diamantene Hochzeit. In voller Rüstigkeit feierten am Sonntag im Kreise ihrer Angehörigen die Eheleute Heinrich Josef Wosbach und Marie geb. Hier das Fest ihrer diaman- tenen Hochzeit. Die feierliche Einsegnung fand in der Schwo- sternhauskapelle durch Herrn Prälaten Keller statt, welcher auch die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille überreichte. Das Schützliche Männerquartett trug bei dieser Gelegenheit ein- zige Chöre vor. Zahlreiche Glückwunschkarten und -Tele- gramme, Blumenpenden usw. waren von Nah und Fern einge- laufen. Großherzog Adolf von Luxemburg sandte seinem ehema- ligen Soldaten und Beamten (Förster) ein huldvolles Glück- wunschkarte, welchem als Gabe eine Sendung Wein (12 Flaschen 1899er Ridesheimer) beigelegt war. Das Jubelpaar steht im 86. Lebensjahre und erfreut sich bester Gesundheit, was die Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Ausflug der Hoch- zeitsgäste am Montag bewies. 2 Söhne und 2 Töchter zählt das Paar als seine Kinder; zahlreiche Enkelkinder ergänzen den Familienkreis.

Der Blaubart von Chicago. Aus Wingen, 15. Februar, wird uns geschrieben: Die Schandthaten, welche der Frauenmörder Schmidt aus Dortweiler in Amerika be- gangen hat, überrufen die blutigen Mordthaten in den schauerlichsten Hintertreppenromanen. Zeitgestellt ist bereits, daß Schmidt mindestens 33 Frauen geheirathet hatte. 14 davon sollen sich noch am Leben befinden, die an- deren wurden von ihm umgebracht. Interessant ist bei der ganzen schrecklichen Tragödie, daß auch derjenige, welcher zur Enttarnung Goch-Schmidts das meiste beigetragen hat, aus dem Kreise Wingen, und zwar aus Gensingen, stammt. Der jetzt in Jersey City wohnende Franz Schoeppe, aus Gensingen, begab sich, als er das Bild Schmidts in der Zeitung sah und er in ihm einen Bekannten aus der Jugend wiedererkannte, in das Gefängniß, wo er, als er den Goch sah, ihm zurief: „Galloh, Schmidt, wie gehts?“ Goch ant- wortete sofort: „Schoeppe, ah, was thust Du denn hier?“ Die Polizeibeamten, welche dabei um die Weiden als Gefangene herumstanden, hatten nun den Beweis, es thatsächlich mit Schmidt aus Dortweiler und nicht mit Goch zu thun zu ha- ben. Vor zehn Jahren etwa war Herr Schoeppe in seinem Heimatsort Gensingen zu Besuch. In einer Wirthschaft traf er dort den Schmidt, welchen er noch von der Jugendzeit kannte. Darnach habe er auch gehört, daß Schmidt verhei- rathet und Vater von drei Kindern sei. Als dann Herr Schoeppe seine Rückreise mit dem Dampfer „Stuttgart“ an- getreten hat, befand sich unter den Passagieren auch Schmidt, doch habe er eine Brille getragen, was vorher nicht der Fall gewesen wäre. Auch habe Schmidt ihn nicht erkennen wol- len, habe vielmehr auf Schoeppes Annäherung hin erklärt, Guch zu heißen. Herr Schoeppe war aber seiner Sache sicher und nahm an, daß Schmidt Grund dazu habe, nicht erkannt zu werden. Später habe er dann gehört, daß Schmidt seine Familie sitzen gelassen habe und außerdem wegen Unterschlag- ung verfolgt worden sei. Gegen den Massenmörder liegt ein gewaltiges Beweismaterial vor, so daß ihm der Galgen als letzte Zufluchtsstätte allein noch offen stehen mag. — Ferner lesen wir im B. L. M.: Der Chicagoer Blaubart, über dessen eheliche Eskapaden wir mehrfach berichtet haben, kann von der Liebe nicht lassen. Kammt ist er im Chicagoer Untersuchungsgefängniß eingeliefert, und schon hat er der Aufseherin der Frauenabtheilung, Fraulein Albed, die Ma- te der Dreißiger und hübsch ist, einen Heirathsantrag ge- macht. Er war in einem Hügel der Frauenabtheilung un- tergebracht worden, dessen Zellen leer sind, weil man ihn fürs erste isoliren wollte, und weil diese Zellen bequemer eingerich- tet sind. Diese Begünstigung wurde ihm erwährt, weil die Polizei ihn bei guter Raune erhalten will. Wie die Aufsehe- rin erzählt, begann Schmidt ihr sofort Liebeserklärungen zu machen und trug ihr noch am selben Tage Herz und Hand an. Er sagte, er müsse unbedingt freikommen und dann wollte er Varietetheater und dergleichen aufführen. Er könne dadurch mit Leichtigkeit 500 Dollar die Woche verdienen, und dann könnten sie herrlich und in Freuden leben und die Welt se-

hen. Er gab zu, daß er zu oft geheirathet habe, bestritt aber, daß ein Mann von Herz und Gemüth, wie er, einer Frau et- was zu Leide thun könne. Die Aussicht, daß Schmidt diese Reise um die Welt bald antreten könne, ist gering, da er sich außer wegen mehrfacher Bigamie noch wegen mehrfachen Mordes zu verantworten haben wird.

G. Diebstahlgeheuer. Der Rekrut Leonhard Ehn e s der 7. Kompagnie des Füsilierregiments von Gersdorff flag- te beim Egerzieren über Schmerzen in den Füßen. Sein Un- teroffizier ließ ihn deshalb nach dem Einrücken die Stiefel ausziehen, um die Sache zu untersuchen. „Ei, der hat ja meine Strümpfe an“, sagte nun ein anderer Rekrut, der zu- schaute. Und so war es in der That. Ehn e s trug Strüm- pfe, die der andere seit Weihnachten vernichte. Er versuchte allerhand Ausreden und machte sich dabei noch einer Achtungs- verletzung gegen den Unteroffizier schuldig. Da er schon wiederholt vor dem Dienstentritt wegen Diebstahls bestraft ist, so verurtheilte ihn das Kriegsgericht in Frankfurt a. M. trotz des geringen Wertes der Strümpfe zu 3 Monaten und 7 Tagen Gefängniß nebst Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Ein Füsilier der dritten Kompagnie des- selben Regiments hat vor seiner Einstellung in Frankfurt aus Roth, weil er arbeitslos war, einem Schlafstube-aden eine Schlagzither und einen Anzug gestohlen und büßt das mit 2 Monaten Gefängniß. Das in dem Anzug befindliche Sparfassenbuch über 130 M. hatte er in der Wohnung zurück- gelassen.

G. Der Befehl des Hauptmanns und seine Fol- gen. Da den Soldatennunthandlungen von Seiten der hö- heren Vorgesetzten nachdrücklich entgegengetreten wird, so war den Rekruten der 5. Kompagnie des Füsilierregiments v. Gersdorff vom Hauptmann eingeschärft worden, ihm jede Thätlichkeit eines Unteroffiziers sofort zu melden. Nun hat- te am 24. Januar der Rekrut Willy R o o s von dem Unter- offizier August Schw e e einen leichten Schlag gegen das Kinn erhalten und meldete das dem Hauptmann. Aber die Folge war, daß er zusammen mit dem Unteroffizier auf die Anklagebank des Kriegsgerichts kam. Denn der Unteroffi- zier hatte sich zu der Thätlichkeit dadurch hinreißten lassen, daß R o o s beim Antreten gelacht hatte und trotz wiederholten Be- fehls keine ernste Miene annahm. Das sagte der Vertreter der Anklage als ein Beharren im Ungehorsam vor versam- melter Mannschaft auf und beantragte gegen den Rekruten 48 Tage Festungsgefängniß, die geringste, in diesem Falle zulässige Strafe, während er für die That des Unteroffiziers nur drei Tage gefindnen Arrest beantragte. Das Kriegsge- richt hielt bei dem Unteroffizier drei Tage gefindnen Arrests ebenfalls für eine ausreichende Sühne, da keine Mißhand- lung, sondern nur ein Fall von vorchriftswidriger Behand- lung eines Untergebenen vorlag. Dagegen sprach das Ge- richt den Rekruten frei, indem es, gestützt auf die Aussagen des Unteroffiziers, annahm, der Angeklagte habe nicht den Willen gehabt, ungehorsam zu sein, sondern nur nicht so schnell wieder eine ernste Miene annehmen können. Gelacht hatte er nämlich über die Neugier eines anderen Unter- offiziers.

Zum Krüppel gestoßen. Der Fabrikarbeiter Wil- helm Johann D a u e r und der Fabrikarbeiter Qu i n d in D o d h e i m sind Altersgenossen. In diesem Jahre müssen sie sich zur Rüstung stellen; sie verkehren deshalb viel zu- sammen. Wenn es auch dann und wann zwischen ihnen je einen Wortwechsel kam, so vertrugen sie sich doch immer wi- der. Anders am Abend des 5. Oktober v. J. Den gan e i- Abend wollten keiner von ihnen, nachdem sie sich einmal über- worfen hatten, das versöhnende Wort sprechen. Im Gegen- theil, einer provozierte den anderen. Endlich kam es soweit, daß D a u e r sein Messer zog. Beiderseitige Bekannte legten sich jedoch ins Mittel, hielten die Streitthäne auseinander, und alles schien gut zu gehen, als die Jweie, schon auf dem Heimwege begriffen, in dem Neuf, der in die Weibergasse ein- mündet, nochmals zusammenstießen. Zu dreien stand man dort noch eine Weile zusammen, dann zog D a u e r plötzlich das Messer hervor und stieß es mit solcher Wucht in den Kopf von Qu i n d, daß ein Theil der Hirnschale losgesprengt, die Hirnmasse verletzt wurde und daß der arme junge Mensch zeitweilen an dem rechten Arm und dem linken Bein gelähmt bleiben wird. Der Messerheld stand gestern vor der Str. f. kammer. Der Gerichtshof verhängte über ihn eine Gefäng- nißstrafe von 3 Jahren.

Conkussionen im Kurhaus. Es dürfte gewiß interessieren einiges über den künstlerischen Werdegang des Solisten des nor- wigen Conkussionorgels Mark Hambourg zu erfahren: Mark Hambourg wurde 1879 in Boguslar in Süd-Rußland als Sohn eines Russen geboren. Die Familie überfiedelte als- bald nach Woroneß, wohin der Vater als Direktor der Kai- serlichen Musikschule versetzt worden war. Schon im achten Le- bensjahre durfte er in den öffentlichen Konzerten mitwirken. Professor Hambourg, der inzwischen eine Stellung am Mos- kauer Konservatorium angenommen hatte, brachte den Aelinen nach London und von dort zu dem besten Klavierlehrer unserer Zeit, Professor Leschetizky in Wien. Während seines dritten Studienjahres kam Anton Rubinstein dorthin, der sein Urtheil über ihn dahin ausdrückte, daß er einer der besten Klavier- virtuos der Welt werden würde. Diese Prophezeie ging in Erfüllung; überall erregte die stammenswerthe Geläufigkeit sei- nes Spieles und sein reiches musikalisches Gefühl die größte Bewunderung.

Radrennen im Kurhaus. Auch gelegentlich des am Samstag im Kurhaus stattfindenden 4. großen Radrennens werden die Galerien und ein Theil der oberen Räume des Kur- hauses zur Restaurationszwecken freigegeben sein. Die Kurver- waltung kann deswegen nicht umhin, die Reizeimmer wieder von 1/27 Uhr Abends ab schließen zu müssen.

Wesendtheater. Morgen Freitag geht August Junkermann in einer Wiederholung von Antel Bräsig sein Gastspiel fort, das er am Sonntag mit seinem „Schmied Sam“ in Honne Räte beschließt. Sonntag Abend ist die 6. Gollas-Vorstellung und bringt Charlotte Birch-Weißer's „Dorf und Stadt“ in der Spielweise und köstlichen Einrichtung von 1846. Ein Pro- log, den Wilhelm Jacoby verfaßt hat und der den Gegensatz zwischen Dorf und Stadt schildert, geht vorher.

Strassenperrung. Die Langgasse vom Michaelsberg bis zur Goldgasse wird zwecks Umbau des Schienengleises der elektrischen Strassenbahn auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr po- lizeilich gesperrt.

Vortrag. Wir machen unsere Leser noch einmal auf den morgen, Freitag, Abends 8 Uhr in der Aula in der höheren Mädchenschule stattfindenden Vortrag von Dr. Hobbe aus Berlin über ägyptische Mission aufmerksam. Unmittelbar im Anschluß daran werden interessante Lichtbilder aus Japan und China vorgeführt werden. Eintrittskarten zu 50 & des Abends an der Kasse.

Ringkämpfe im Reichshallentheater. Gestern rang als er- stes Paar Achner gegen Giovanni. Letzterer zeigt sich Achner überlegen und Achner muß nach 22 Minuten die Segel strei- chen. Darauf folgte der Entscheidungsringskampf Abli Ahmed gegen Kroof. Nach hartnäckigem Widerstand wird Kroof in 17 Minuten besiegt. Kroof verlangt Revanche. Heute dürfte es zu einem sehr spannenden Kampf zwischen Georg Kurich und Kroof, ferner zwischen Achner und König kommen.

Der Kürschnerverein Wiesbaden (Zweigverein des Deut- schen Kürschnerverbandes) hielt am Sonntag, 12. Februar zum ersten Male eine humoristische Unterhaltung mit Tanz im Saale des Restaurants „Westendhof“ ab. Wie nicht anders zu erwarten war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt und es mußten Viele wieder umkehren wegen Ueberfüllung des Saales. Der Verein hatte keine Mühe gehabt, um die Anwesenden durch Vor- träge aller Art zu unterhalten. Ganz besonders zu erwähnen ver- dient die prachtvolle Soubolendation von Belzeden und so- baren Fellen mit der Natur nachgebildeten Köpfen, wie Königs- tiger, Leoparden, Bären, Wölfe, Füchse usw. Das Material hierzu lieferten in liebenswürdiger Weise die Firmen Opitz, Müller, Jungbauer und Braun hier. Auch eine Tombola gab es, wobei viele werthvolle Gewinne aus der Kürschnerbranche zur Verlosung kamen. Ein gemütlicher Tanz hielt die Teilnehmer bis nach Mitternacht beisammen.

Der Stumm- und Ringklub Germania hält Freitag, den 17. Februar, 9 Uhr Abends, sein Eröffnungstreffen im Ver- einslokal zum Elefanten (Walramstraße) ab, wozu alle In- teressenten eingeladen sind.

Häftentausch. Der Kellner, welcher im Verdacht stand, die Erbschließung seiner Frau versucht zu haben, ist, da die eigene Frau als Entlastungszeugin auftrat, aus der Haft wieder en- lassen worden.

Durch den Schleifung auf öffentlichen Straßen und Plätzen erlitt das 10jährige Töchterchen eines hiesigen Beamten einen schweren Schenkelbruch.

Nr. 7 der Balanzliste für Militäranwärter ist erschie- nen und kann in der Expedition des „Wiesbadener General- anzeigers“ von Interessenten unentgeltlich eingesehen werden.

+ Dohheim, 16. Februar. In der gestrigen Gemein- d e r a t h s s i z u n g gelangten u. a. folgende Sachen zur Verhand- lung: 1) Der Fluchtlinienplan über die Obergasse, Brunnen- und Verbindungsstraße wird festgelegt. 2) Baugesuch der Mau- rer Adolf und Ludwig Kossel wegen Errichtung eines drei- stöckigen Wohnhauses mit Laden Ecke der Rhein- und Wilhelm- straße wird vertagt. 3) Dem Baugesuch des Herrn Heinrich Müller wegen Errichtung eines Ladens mit Schaufenster in seinem Hause Mühlgasse 36 steht nichts entgegen. 4) Das Baug- such des Georg Rein wegen Bauberänderungen und Errichtung einer Wogenhalle an der Wilhelmstraße muß wegen Unvollstän- digkeit des Baugesuches etc. zurückgewiesen werden. 5) Baugesuch des Schreinermeisters Karl Baum wegen Bauberänderungen, Errichtung eines Ladens sowie Seitenhaus an der Wilhelmstr. wird auf Erhellung des Baugesuchs begutachtet. — Die Veran- lagung zur Umfahsteuer aus dem Grundbesitzwechsel vom letzten Vierteljahr ergab den Betrag von 1850 M. Betreffs Anfertigung eines größeren Schusschranks liegen 3 Offerten vor. Dieselbe wird dem Schreinermeister Karl Bremser zum Preise von 68 M. übertragen.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Vorausichtliche Witterung

Freitag, den 17. Februar:

Reiß schwachwindig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, noch hellenweise geringe Regentfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatl. 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General- Anzeigers“, Hauptstraße 8, täglich angehängt werden.

Malztropon

Kindern

zum Wachstum,

Schwächlichen

zur Kräftigung,

Kranken

zur Gesundheit,

Eine neue Winter-Nachspeise

mit Dörrfrüchten:

Äpfeln, Birnen, Aprikosen, Feigen, Pflaumen, usw. sollte keine Hausfrau unverzucht lassen. Koch 70 Gramm M o n d a m i n mit 1 Liter Milch und etwas Zucker zu einem Pudding, fuge 2—3 Eier bei, backe es dann 15 Minuten in gelindem Ofen und serviere es heiß oder dampfe die Dörrfrüchte und gebe sie kalt bei. Das Warme und Kalte verträgt sich sehr gut. Es ist eine ge- funde und nahrhafte Kost für Jung und Alt.

Mondamin

überall zu haben in Paketen à 60, 30, 15 Pfg.

Spenden für die Bergarbeiter.

Barmen, 10. Februar. Die Firma Aug. P u h n & Co., G. m. b. H. in Barmen, hat gestern an den Sor- sitzenden der Siebener-Kommission Herrn Johann Giffert, Alteneffen, folgendes Telegramm gerichtet: „Mit Rücksicht auf die bedauerliche Tatsache, daß infolge des langen Streiks ein außerordentlicher Mangel an Kohlen vorliegt, der eine eilige Hilfe dringend angebracht ist, aber auch in dank- barer Berücksichtigung dessen, daß so manche Bergmanns- familie bisher auch schon unterstützt, und zwar durch Verwendung von P u h n s Waschertrakt oder der bekannten P u h n s Seife mit dem alten Bergmann, stellen wir mit Beerdigung des Ausstandes dreitausend Mark zur Verfügung der Hilfskommission.“

Arbeitsnachweis

Wiesbadener „General-Anzeiger“
wird täglich Mittags 3 Uhr in unserer Expedition Mauritius-Strasse 8 angeliefert. Von 4 1/2 Uhr Nachmittags an wird der Arbeitsnachweis kostenlos in unserer Expedition verabfolgt.

Stellengefuche

Junger Bautechniker,
der einige Semester die Baugewerkschule in Kassel besucht und 3 Jahre und 2 Semester vorher praktisch gearbeitet, sucht zu Ende März Stelle auf einem Bau-bureau. Offert. u. F. 653 an die Exped. d. Bl. 4607

Jung. Mann,
24 J., sucht nach 6 Uhr abends Beschäftigung (auch schriftliche Arbeiten). Offerten unter W. 6 an die Exped. d. Bl. 5500

Ein braver Junge 1. u. 2. April eine Gehilfenstelle bei einem tücht. Maurermeister. Off. u. W. 100 an die Exped. d. Bl. 4660

Jung. Mann, 26 J., gel. Schneider, mit langj. gutem Zeugn. sucht Stellung als Kassendirektor, Bureau-direktor od. sonst. Vertrauensposten. Offert. u. D. F. 5122 an die Exped. d. Bl. 5122

Offene Stellen

Männliche Personen.

Agent gel. a. jed. Ort, Vert. u. f. Cigar. Vergüt. ex. 250 M. mon. u. mehr. 1623/73 D. Jürgensen & Co., Hamburg.

Tüchtige Prov.-Reisende
werden gel. Schwalbacherstr. 51, 1. Et. Wetz. 10-11. 5128

Junger, solider Buchbinder
für Zeitungsverband u. sonstige Hilfsarbeiten dauernd gesucht.
Wiesbadener General-Anzeiger.
Junger Bautechniker, Kotten 3 Schneider, mit guter Schulbildung und den höchsten Zeugnissen verseh., für sol. gel. dauernde Stell. Weid. u. Ang. der Gehaltsanpr. und d. Lebenslaufes u. Z. G. 5166 a. d. Exped. d. Bl. 5161

Tüchtigen Plätzmeister
sucht größeres Baugeschäft. Off. sind zu richten u. R. M. O. 5111 an die Exped. d. Bl. 5193

Ein braver Junge kann die C. Bäckerei erst bei O. Ross in Dohheim. 5192

Holzbildhauer-Lehrling
sucht 4829

O. Krebs,
Friedrichstraße 48.

Lehrling in gut. Schulbildung
sucht 5153
Buchhandlung O. Kraft,
36 Kirchstraße 36.

Schlosserlehrling
gesucht 4466
Gneisenaustraße 10.

Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Architekturbureau gegen monatl. Vergütung gesucht.
Offerten unter J. W. 4719 an die Exped. d. Bl. 4721

Lehrlinge
gesucht 4896
Rud. Bechtold & Co.,
Buchdruckerei u. Lithogr. Anstalt.

Lehrling für mein Colonialw.
Geschäft gesucht. 5082
O. Blumer, Adelsbühlstr. 76.

3-20 Mk. tägl. f. Verleihen
jed. Stand, verb. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, büchl. Tätigk., Betreuung u. höheres Erwerbscentrale in München 23. 1157/266

150-200 Mk.

monatlicher Verdienst
auch als Nebenverdienst, bietet sich Redaktionen all. Städte auf sol. Weise, ohne Hochkenntnis u. Risiko, Käs. Erfordert. gratis u. franco. Off. u. A. 4049 bei **Heinr. Eisler, Ham-burg.** 229717

Lehrling
mit der Berechtigung zum einj.-freiwill. Dienst für sofort oder später auf das Bureau einer hiesigen erst. Wein-großhandlung gel. Offert. u. H. W. 5066 an die Exped. d. Bl. 5071

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis
am Rathaus. Tel. 574.
Ausführliche Veröffentlichung hädtlicher Stellen.
Abtheilung für Männer Arbeit finden:

Buchbinder
Gemälde-Gärtner
Glaser (Rahmenmacher)
Sattler
Schmied
Schneider u. Wache
Modell-Schreiner
Schuhmacher
Stuhlmacher
Wagner
Bekleidung: Schneider
Kupferputzer
Friseur
Wetter (Schweizer)
Landwirthschaftl. Arbeiter
ledig. Badmeister.

Arbeit suchen:
Buchbinder
Maschinenmeister
Herrschafst-Gärtner
Küfer
Kunstreicher
Schlosser
Bureaugehülfe
Bureauarbeiter
Einflussreicher
Kautischer
Lagelöhner
Krankenschwäger

Weibliche Personen.
Gesucht zum 1. März 1 zuverl., saub. Zimmermädchen, 1 einf., saub. Mädchen für Hausarbeit zum 15. März 1 perf. Servier-mädchen. Nur solche m. guten Zeugn. wollen sich um. 5-7 Uhr Gartenstraße 4, bei Dr. Feder, vorstellen. 5203

Eine vollständig unabhängige **Monatsfrau**
gegen guten Lohn gesucht 5204
Weidbühlstr. 41, 1. Et. c.

Mädchen
gesucht Schwalbacherstr. 25, 2. Et. links. 5179

Eine reinliche unabhängige Frau für alle Arbeiten von morgens 8 bis mittags 5 Uhr gel. Weidbühlstr. 11, Part. 5164

Für sol. wird ein anständiges Mädchen tagelöhner gesucht. Kirchstraße 10, 2. 5114

2. zweite Putzarbeiterin für seine Vorarb. u. Garnieren in gute Stell. gel. Off. u. G. A. 5233 an die Exped. d. Bl. 5233

Küchenmädchen
u. sol. bei hoh. Lohn gel. 5163
Victoria-Hotel

Ein **Kind- und Haus-mädchen** werden sol. gegen hohen Lohn gesucht 5191
Vorstr. 15, 1. l.

3. zuverlässige, unabh. Monats-frau in besseren Haushalt für dauernd gesucht 5084
Dr. Burgstr. 7, 3. r.

Jung. Dienstmädchen
zum sol. Eintritt gesucht Heinen-strasse 15, **Conthard, Tiefbau-unternehmen.** 5074

Bescheid. Fräulein findet gute Schlafstelle nebst Frühstück, geg. etwas Hausarb. Wsch. Sedanstr. 1, 1. Et. li-ts. 5004

Unabhängige Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen 4924
Dagheimerstr. 71, Hochp. r.

Braves Mädchen
zu H. Familie gesucht 4664
Waltmühlstr. 25, Part.

Ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. März gel. 4995
Seerobenstr. 31, P. 1.

1 Plättmeister u. 10 Böglerinnen

(Plättnerinnen)
perfect auf Oberhemden und seine Regelmäßigkeit sucht die 558
Großwäscherei „Edelweiß“, Hambach

Eine tüchtige Verkäuferin

branchenüblich und möglichst mit Sprachkenntnissen, per sofort event. 1. April gesucht

Geschwister Strauss,
Weißwaren u. Ausstattungsgech. Weberstraße 1. 4974

Dreierl. braves Fräulein, das gut. Familie geliebt, Schuhwaarenhaus O. Chly, 4965, Langenstraße 28.

Lehrmädchen gel. W. Rudol. Schneiderin, Vorstr. 9, 92-0

Mädchen,
im Kleidermachen geübt, finden dauernde Beschäftigung 5036
Dagheimerstr. 71, Hochp. r.

Christliches Heim
u. Stenographen, Weidbühlstr. 20, 1. beim Sedanplatz.
Unabhängige Mädchen erhalten für 1 Woch. Kost und Logis, sowie lehreramtliche Stellen anzuweisen.

Hotel- u. Herrschafst Personal
aller Branchen

findet stets gute und best. Stellen im ersten und feinsten Häusern hier und außerhalb (auch Aus-land) bei höchstem Gehalt durch das

Internationale Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein
24 Langgasse 24,
vis-à-vis dem Tagblatt-Verlag,
Telefon 2555.

Gefest. u. ältestes Bureau am Platz (gegründet 1870).
Institut ersten Ranges.
Frau Lina Wallrabenstein, geb. Brüner, Stellenvermittlerin. 6285

Arbeitsnachweis für Frauen
im Rathaus Wiesbaden, unentgeltliche Stellen-Vermittlung. Telefon 2377.
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abtheilung I für Dienstboten und Arbeiterinnen.

sucht hädtl.:
A. Köchinnen (für Privat), Klein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.
B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Stickerinnen und Aufwäscherinnen u. Tagelöhnerinnen. Gut empfindliche Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abtheilung II.
A. für höhere Berufsarten: Kinder-, Fräulein- u. Wärrerinnen, Sticker, Hausmädchen, f. Bonnen, Jungfern, Briefschaffnerinnen, Expedientinnen, Komptoiristinnen, Verkäuferinnen, Fräuleinmädchen, Sprachlehrerinnen.

B. für sämtliches Hotel-personal, sowie für Pensionen, auch auswärtig: Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Wärrerinnen, Fräuleinmädchen, Fräuleinmädchen, Fräuleinmädchen, Fräuleinmädchen.

C. Centralstelle für Krankenpflegerinnen unter Mitwirkung der 2 kgl. Bezirke.

Die Adressen der frei gemeindeten kgl. krankenpflegerinnen sind zu der Zeit dort zu erfahren

Gleichenstr. 10, 2. Et., links, möbl. Zim. zu verm. 5205

W. orig. 52, fernd. heig. W. an nur einzelne anst. Verleihen gleich zu verm. 5207

Dagheimerstr. 25, Wsch. Dach, 1. auch 2. Et. Wsch. 5200 od. ohne Kost.

Dagheimerstr. 27, großes Zimmer und Küche (1. Et.) auf April zu verm. 5196

Fortsetzung der Konkurs-Versteigerung.

Zur Auftrage des gerichtlich bestellten Konkurs-Verwalters versteigere ich
Freitag, den 17. und Samstag, den 18. Februar,
je Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,
die zur Konkursmasse des Schlossermeisters **Carl Löw** dahier gehörigen

Werkzeuge, Maschinen und noch vorhandenen Materialien
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in dem Hause **Detzheimerstr. 20.**

Morgen Samstag, den 18. Februar, 12 Uhr,
kommt zum Ausgebot ein fast neues

erstklassiges Automobil (16 H. P.)
(4 Cylinder), Element mit seitlichem Einstieg, sowie ein **älteres Automobil.**

Adam Bender, Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Moritzstraße 12.

Wiesbadener Carneval-Verein „Marrhalla“.
Sonntag, den 19. Februar, Abends 8 Uhr 11 Min.:

Zweite grosse Volks-Gala-Damensitzung
unter dem Ehrenpräsidium des Hrn. J. Chr. Glücklich,

mit darauffolgendem **BALL**
in dem auf's Nüchternste dekorierten Theatersaale der „Walhalla“.

Auf vielseitigen Wunsch wird das Damen-Comité einen Theil dieser Sitzung leiten.

Entrée 60 Pfg. Sperrsitz und Balcon 1 Mk.
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50; Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71; Chr. Knapp, Detzheimerstr. 72; Wilh. Hohmann, Sedanstr. 3; Ernst Neuser, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr., Adam Kuhn, Körnerstrasse 6.

Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu bestellen.
Vorverkauf an der Walhalla-Casse Sonntag, 19. Februar, Vormittags von 11-1 Uhr.

Saaloöffnung 7 Uhr; Beginn 8 Uhr 11 Minuten.
Das Comité.

Kohlen.

la. Deutsche Ruhr-Anthrazitkohlen, sowie sämtliche andere Kohlenarten, **Ross und Bricket** von den besten Beichen des Ruhrgebiets, ferner **la. Brenn- und Anzündholz** empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.

W. A. Schmidt,
Inb.: Herm. Baum,
Morißstraße 28.

Gerusprecher 226.

Parketbodenfabrik
Hesort
Parket- & Riemen-Fussböden
in allen Preislagen.
Abfallholz,
per Contner Mk. 1.20
frei Haus.

W. Gail Wwe.,
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei.
Specialitäten:
Zimmertüren
Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.
Vertreter: Chr. Hebingen.
Anzündeholz, per Contner
Bureau u. Laden: **Bahnhofstr. 4.**
Bestellungen werden auch entgegen genommen
durch **Ludwig Becker, Papierhandl.,**
Gr. Burgstrasse 11. 147

Jung-Wildfang-

Preis-Maskenball

nächsten Sonntag,
den 19. Februar, in der
„Männer-Turnhalle“.

5 wertvolle Damen- u. 3 Herren-Preise.

Dieselben sind im Bilder- u. Spiegel-Einrahmgeschäft des Herrn **Kappler, Michelsberg,** ausgestellt. Unsere Mitglieder und deren Damen konkurrieren nicht. Preismasken müssen um 10 Uhr anwesend sein.

Maskensterne à 1 Mark
Kassenpreis Mk. 1.50 sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Gast-wirten **Kugelstadt, Feldstr. 3, Huppert, Römerberg, Schleim, Schacht-strasse,** ferner bei den Herren Friseur **Zimmer und Brecher, Römerberg,** und in den Geschäften von **Kappler, Michelsberg, und Diel, Wallaferstr. 10.**

Nichtmaskensterne im Vorverkauf wie an der Kasse 50 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet hdt. ein
Der Vorstand.

Vorteilhafte Preise.

		1 Pf. bei 5 Pf. & bei 25 Pf. &			1 Pf. bei 5 Pf. & bei 25 Pf. &
Bosnische	110/120 stückige Pflaumen	15 14 13 Pf.	Californische	30/40 stückige Pflaumen	48 46 43 Pf.
Französische	100/105 "	22 21 20 "	"	20/30 "	55 53 51 "
"	90/95 "	27 26 in Röhren 25 "	"	Birnen, " helle Waare,	50 48 45 "
"	80/85 "	32 30 " 28 "	"	Aprikosen "	58 56 54 "
Californische	40/50 "	40 38 " 36 "	"	Amerik. Ringäpfel "	36 35 in Röhren 33 "

Mischobst, Qualität I Pfd. 37 Pfg., Qualität II Pfd. 29 Pfg., Qualität III Pfd. 23 Pfg.

Gebraunte Kaffees, in nur rein, fein und kräftig schmeckenden Qualitäten	Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160 Pfg.	Junge Schnittbohnen, Ia.	2 Pfd.-Dose 28 Pfg.
Prima egal Würfelzucker	Pfd. 27 "	" Ia. Ia.	2 " " 30 "
" gemahlenen Zucker	" 26 "	" Brechbohnen	2 " " 30 "
Echten Malz-Kaffee in 1 Pfd.-Packeten	" 20 "	" Erbsen, fein	1 " " 44 "
Kakao, garantiert rein,	Pfd. 100, 120, 140, 160 und 180 "	" Erbsen, fein	2 " " 78 "
Thee letzter Ernte,	Pfd. 125, 150, 175 und 200 "	" Erbsen, mittelfein	1 " " 34 "
Block-Chokolade, garantiert rein,	Pfd. 70 "	" Erbsen, mittelfein	2 " " 59 "
Reis	Pfd. 12, 14, 17, 20 und 24 "	" Erbsen	1 " " 30 "
Suppen-Gerste, fein 18, mittel 14, grob Pfd. 12 "		" Erbsen	2 " " 49 "
Gelben franz. Gries, grob 21 Pfg., fein " 20 "		Gemüse Erbsen	1 " " 26 "
Kaisergries 17 Pfg., Quäker Oats Pack. 34 Pfg.		" Erbsen	2 " " 40 "
Grünkern, gemahlen Pfd. 28, ganz Pfd. 27 "		Mirabellen, prima Mezer,	1 " " 42 "
Hafergrütze Pfd. 20 Pfg. Haferflocken Pfd. 19 Pfg.		Mirabellen,	2 " " 70 "
Knorr's Hafermehl, 1 Pfd.-Pack. 42 Pfg., 1/2 Pfd.-Pack. 22 "		Linsen, große 20, mittelgroße 17, mittel	Pfd. 14 "
" Grünkernmehl, 1/2 Pfd.-Pack. 30 Pfg., Reismehl 22 "		Grüne holl. Erbsen 16, gelbe Riesenerbsen	" 14 "
Hohenlohen'sche Erbswurst	Stück 28 "	Geschälte Erbsen, ganze, Pfd. 17, halbe	" 13 "
		Perlbohnen Pfd. 18, Rang-Bohnen	" 14 "

Feinste Preiselbeeren, in 50% Raffinaden eingekocht,
Pfd. 32, bei Cimetern v. 10 Pfd. & 29, bei Cimetern v. 30 Pfd. & 27 Pfg.

Julienne (Dörrgemüse)	Pfd. 48 Pfg.	Rübenkraut	Pfd. 15 Pfg.
Gemüse- u. Suppen-Nudeln	" 22 "	Gemischte Marmelade	" 20 "
Suppen-Nudeln etc., prima Qualität	" 25 "	Zwetschenlatweg	" 22 "
Hausmacher Nudeln	" 28 "	Apfelgelee, verflüssigt	" 24 "
Hausmacher Nudeln, echte Eierwaare	" 38 "	Himbeermarmelade	" 28 "
Stangen-Maccaroni, in 1/2 und 1/4 Packete	Pfd. 30 und 40 "	Aprikosenmarmelade	" 32 "
Bruch-Maccaroni, lose	Pfd. 24 "	Zuckerhonig	" 37 "

Bestes Müllerbrod { Weissbrod Laib 40 Pfg.
Gem. Brod " 37 "
Schwarzbrod " 35 "

Kölner Consum-Geschäfte, Wiesbaden,

Schwalbacherstraße 23, Wellrigstraße 42, Karlstraße 35, Ecke Niehlstraße.
Auswärtige Niederlassungen Biebrich, Bingen, Eltville, Mainz, Alzey, Oppenheim, Worms u. s. w.

Frankfurter Würstchen
von Hch. Müller, Ehrenbürger bei Frankfurt,
empfiehlt in täglich frischer Sendung das Stück zu
15, 18 und 20 Pfg.
J. C. Keiper, 5020
Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.
Einverkauf für Wiesbaden.

Achtung!

Gebe hiermit bekannt, daß ich
keine Pferdemehlgerei
betreibe. Führe meine **Rinds- und Schweine-**
metzgerei nach wie vor weiter. Gleichzeitig empfehle ich
prima Rindfleisch zu 50 Pfg.,
sowie **Kalbs- und Schweinefleisch** zu billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll

J. Ettingshaus, Metzgerei,
5092 Hellmundstraße 31.

Ia Fett-Nusskohlen-Gries
empfiehlt, so lange Vorrath, billig
Ang. Külpp, 5087
Holz-, Gold- und Kohlenhandlung,
Comptoir: Sedanplatz 3. Telefon 867.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16

Goldg. Elektr. Lichtbäder Goldg.
7. in Verbindung mit Thermalbädern.
Anschliessend komfortabel eingerichtete Ruhezimmer.
Aerztlich empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus,
Lachias, Influenza, Fettsucht, Asthma, Neuralgien, Lahmungen,
Nervosität, Frauenleiden etc.
Eigene starke Kochbrunnenquelle im Hause.
Badhaus, Ruhe- und Wartezimmer stets gut geheizt.
Telefon 3083. **Badhaus** Englisch spoken.
"Zum goldenen Ross"
Zimmer incl. Thermalbäder von 14 Mk. an per Woche.
Pension auf Wunsch. 5039

Billig und gut!
Tabak, handfrei, Pfd. 40 Pfg. 5198
Möller's Cigarren-Lager,
7 Kleine Langgasse 7.

Meinen werten Geschäftsfreunden bringe ich hiermit zur
Kenntnis, daß mein selbsterworbener Aequifit, Herr
Carl Lotz, Zietenring 1 wohnhaft, heute entlassen
worden und nicht mehr berechtigt ist, Geschäfte für mich ab-
zuschließen oder Gelder einzulassen. Wegen schwebender
Geschäfte wolle man sich direkt mit meinem Wiesbadener
Bureau in Verbindung setzen. 5130

P. A. Herman,
Zentral für Hypotheken und Immobilien,
Frankfurt a. M., Wiesbaden,
Hohenstaufenstraße 21. Sedanplatz 7.
Telephon 2314.

Von dem neuen Güterbahnhofe
abernimmt das Ausfahren von
Waggons jeder Art, 9830
zu billigen Preisen
Karl Güttler, Dogheimerstraße 103,
Telefon 2196. gegenüber dem Güterbahnhofe. Telefon 2196
Auch können daselbst Lagerräume vermietet werden.

Frankfurter Hypothekenbank.
Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der
43. ordentlichen Generalversammlung
Freitag, den 17. März 1905, Vormittags 10 Uhr
im Bankgebäude (Gallusanlage 8) eingeladen.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die
Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und
des Aufsichtsrates.
2. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.
3. a) Erhöhung des Grundkapitals von jetzt 18 Millionen Mark
auf 20 Millionen Mark durch Ausgabe weiterer 2000 Inhabers-
Aktien zu Mk. 1000.—, sowie Bestimmung des Vertriebs-
preises, unter dem die Ausgabe nicht erfolgen soll, und des
Beizupreises der Ausgabe;
b) entsprechende Änderung des Art. 2 Abs. 1 des Statuts.
Trägeremplace des Geschäftsberichts können vom 1. März 1905
an seitens der Herren Aktionäre bei der Bank erhoben werden.
Die Erhöhung des Grundkapitals wird erforderlich, nachdem unser
Pfandbriefanleihe durch das Hypothekendarlehen des Bankens
des 16. März 1904 von Grundkapital und gesetzlichem Reservefonds
nahegekommen ist.
Nach Artikel 16 des Statuts ist berechtigt zur Teilnahme an der
Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben,
wer die von ihm zu vertretenden Aktien spätestens am dritten Tag vor
der Versammlung bei der Gesellschaft anordnet und gleichzeitig für die
Zeit bis nach abgehaltener Versammlung entweder bei der Gesellschaft
oder bei einer von derselben genehmigten anderen Stelle oder bei einem
Notar hinterlegt, auch in den beiden letzteren Fällen die Hinterlegung
angesamt durch Vorlage des Hinterlegungsbescheides nachweist. Verord-
nungsmäßige haben binnen gleicher Frist schriftliche Vollmacht einzulegen.
Frankfurt a. M., den 15. Februar 1905
Der Aufsichtsrat. Die Direktion.

Schlacht-Fasel.
Die Gemeinde **Nüsselsheim a. Main** beabsichtigt,
einen zur weiteren Zucht untauglichen, sehr gut gehaltenen
jungen Faselochs (Stand Nr. 1) auf dem Submissionswege
zu vergeben.
Desfallsige Angebote sind verschlossen (auf Art. lebend
Gewicht lautend), mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
langstens **Dienstag, den 21. I. Mts., Vormittags**
11 Uhr, bei uns einzureichen.
Nüsselsheim, den 13. Februar 1905.
Groß. Bürgermeister Nüsselsheim.
Sittmann. 1625/73

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 41.

Freitag, den 17. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Amtslicher Theil

Bekanntmachung.

Verpachtung des Hotel und Restaurants auf dem Neroberg bei Wiesbaden.

Der Hotel- und Wirtschaftsbetrieb in den städtischen Gebäuden auf dem Neroberg soll vom 1. Januar 1906 an die Dauer von zehn Jahren verpachtet werden.

Die Bedingungen — auch über die Verpachtung des Neroberg-Weinberg auf die gleiche Dauer — liegen im Rathause, Zimmer Nr. 44 zur Einsicht offen, können aber auch gegen Einsendung von einer Mark bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens den 20. Februar 1905, mittags 12 Uhr — verschlossen und mit der Aufschrift — „Offerte betr. Neuverpachtung des Hotel und Restaurants auf dem Neroberg bei Wiesbaden“ an den Magistrat (Zimmer Nr. 44) einzureichen.

Der Magistrat behält sich die Wahl unter sämtlichen Bewerbern ausdrücklich vor.

Bemerkt wird, daß solche Bieter, die gleich zeitig ein annehmbares Partangeböt auf den ca. 21 Morgen großen Neroberg-Weinberg abgeben, in erster Linie berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 20. Januar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Quartierleistung für die Stadt Wiesbaden soll vom 1. April d. Js. ab anderweit auf 3 Jahre öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf Samstag, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 6, anberaumt, wozu Unternehmungslustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vergebungsbedingungen und das Quartierleistungsgebot schon vor dem Termine an bezeichneter Amtsstelle während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

In den eingereichten Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 2. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fournage für das Pferd des hier stationierten Oberwachtmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1905 bis dahin 1906 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Heu, 15 Centner Stroh und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bezogen werden sollen, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 6, eingegeben, einzureichen, wofür auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

Der Magistrat.

In Vertr.: Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Änderungen an den bestehenden Wasserleitungen im Nerothal bei Beausite und Herstellung einer Hochwasserleitung von Beausite durch den Feldweg am Wollendbruch nach der Platterstraße wird der Feldweg daselbst vom 14. Februar d. Js. ab auf die Dauer der Arbeit für Fußwerk gesperrt.

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Ersuchen des königlichen Garnison-Kommandos wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren des Exerzierplatzes an der Schiersteinerstraße mit Lastfuhrwerk verboten ist.

Zum Verhinderung werden auf Grund des § 368 von 9 des Strafgesetzbuches bestraft.

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Für wohnhafte Handwerksmeister, welche geneigt sind, arme Knaben ev. gegen eine aus dem Stadtarmen- bzw. Centralarmenfond zu zahlende Vergütung in die Lehre zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen bei der städtischen Armenverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 9, melden.

Wiesbaden, den 11. Februar 1905.

Der Magistrat — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Maschinenschrauben für das Rechnungsjahr 1905/06 soll vergeben werden.

Eine Liste der benötigten Größen pp., sowie die maßgebenden Bedingungen können vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 14 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, wofür auch die Angebote bis zum 28. d. Mts., mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Auf Wunsch wird auch die Liste nebst Bedingungen gegen Einsendung von Mk. 1,00 in Briefmarken übersandt.

Wiesbaden, den 13. Februar 1905.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Ausführung sämtlicher Pflasterarbeiten im Rechnungsjahr 1905/06 für die unterzeichnete Verwaltung soll vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 14 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, wofür auch die Angebote bis zum 28. d. Mts., mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 13. Februar 1905.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Röhren pp. aus Schmiedeeisen und schmiedbarem Guß soll für das Rechnungsjahr 1905/06 vergeben werden.

Eine Liste derselben, sowie die maßgebenden Bedingungen und Muster können vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 14 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, wofür auch die Angebote bis zum 28. d. Mts., mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Auf Wunsch wird auch die Liste nebst Bedingungen gegen Einsendung von Mark 1.— in Briefmarken übersandt.

Wiesbaden, den 13. Februar 1905.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 1000 Stück Zeiteisenblechen, ca. 250 Stück Türscheiben und ca. 250 Stück Bodenplatten für die Laternen soll für das Rechnungsjahr 1905/06 öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 14 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden, wofür auch die Angebote bis zum 28. d. Mts., mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Auf Wunsch werden auch die Bedingungen gegen Einsendung von Mk. 0.50 in Briefmarken übersandt.

Wiesbaden, den 13. Februar 1905.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Irrthümern wird hiermit bekannt gemacht, daß sämtliche Anträge und Gesuche für die Verwaltung der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke nicht nach Friedrichstraße Nr. 9, sondern nur an unsere Hauptverwaltung Marktstraße Nr. 16 zu richten sind.

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr. Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes an Profilbüchsen aus Stahlfaser und Pfahlabbeisen zc. zur Kanalreinigung und für den Betrieb der Kläranlage im Rechnungsjahr 1905 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. Februar 1905, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Rathause Zimmer 65 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

5145

Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes an Teerstricken, Buchholze, Säulen zc. im Rechnungsjahr 1905 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 65 eingesehen oder auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 27. Februar 1905, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

5146

Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung und Lieferung a) der Bibliothek- und Sammlungschränke, sowie der Kartenz- und Bilderzettel (Los I.), b) des Mobiliars für das Rektorzimmer (Los II.), c) der Garderobenschränke für Schülerinnen (Los III.) im Erweiterungsbau der Gutenberg-Schule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort bis zum 22. Februar d. Js. einschließlich bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 183 Los“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 23. Februar 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Februar 1905.

5150

Stadtbaumeister, Abt. für Hochbau.

Verdingung.

Die Herstellung von Boden in den Klassenräumen der Oberrealschule am Zietenring zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pfg. und zwar bis 22. Februar d. Js. einschließlich bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 184“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 23. Februar 1905, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Februar 1905.

5151

Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Messingwaren für die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1905/06 soll vergeben werden.

Ein Verzeichnis derselben, sowie die maßgebenden Bedingungen Zeichnungen und Muster können vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 14 eingesehen werden, wofür auch die Angebote bis zum 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Auf Wunsch wird auch das Verzeichnis nebst Bedingungen gegen Einsendung von Mk. 1.00 in Briefmarken übersandt.

Wiesbaden, den 13. Februar 1905.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

5166

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 3500 bis 4000 Stück **Reiserbeeren** für das Rechnungsjahr 1905/06 soll vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 14 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße Nr. 16, eingesehen werden, wofür auch die Angebote bis zum **28. ds. Mts., Mittags 12 Uhr**, einzureichen sind.

Auch Wunsch werden auch die Bedingungen gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken überandt.

Wiesbaden, den 13. Februar 1905.

Die Direktion

5169

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Be- und Entwässerungs-Anlage** für den **Neubau der Bedürfnisanstalt** im vorderen Teil des **Kerotal** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort, Zimmer 57 gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 25. Februar 1905, vormittags 11 Uhr

im Rathaus, Zimmer 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 13. Februar 1905.

5144

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der **Schreinerarbeiten** (Pos I—VI) für den **Neubau der Oberrealschule am Zietenring** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. und zwar bis 21. Februar d. J. einschließlich bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „**S. N. 180**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 22. Februar 1905, vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. Februar 1905.

5026

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich **spätestens bis 1. April d. J.** einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahr 1904 verrechnet werden müssen.

5086

Das Stadtbauamt.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 18. Februar cr., Abends 8^{1/2} Uhr, findet die **General-Versammlung der Leiter- und Scharführer-Abteilung des 4. Zuges** in dem **Waisenhause** „**Zum weißen Hirsche**“, Ecke Hirschgraben und Steingasse, statt.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Wiesbaden, den 14. Februar 1905.

5094

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.**Die Lieferung von Dienstmützen.**

Die Lieferung von 29 Dienstmützen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. **Lieferungstermin: 30. April 1905.**

Angebote mit der Aufschrift „**Submission auf Dienstmützen**“ sind bis **Dienstag, den 28. Februar 1905, vormittags 10 Uhr**, verschlossen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der Kurverwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 10. Februar 1905.

4900

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 18. Februar 1905, Abends 8 Uhr:

IV. Grosser Masken-Ball.

Saal-Oeffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Ball-Toilette (Herren Frack und weiße Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhaus-Karten bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr: 2 Mk.; Nicht-Abonnenten: 4 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.**Cyklus von 12 Konzerten**

unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 17. Februar 1905, Abends 7^{1/2} Uhr:

VIII. Konzert.**Leitung:**

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solist:

Herr **Mark Hambourg** (Klavier).

Orchester: **Verstärktes Kurorchester.**

Programm.

1. Ouverture zu Shakespeare's „Die Zählung der Widerspenstigen“ Rheinberger.
2. Konzert in E-moll für Klavier mit Orchester Chopin.
3. Vorspiel zur Oper „Naerodal“ O. Dorn.
4. Klavier-Vorträge:
 - a) Berceuse Chopin.
 - b) Variationen über ein Thema von Paganini Mark Hambourg.
5. Tasso' lamento e trionfo, symphon. Dichtung Liszt.

Eintrittspreise:

I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk.; Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.; Galerie rechts und links numerierter Platz 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsstellen des Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

(aus amtlicher Quelle)

vom 16. Februar 1905.

Bayerischer Hof,

Delaspestrasse 4.

Wagener, Berlin

Fischer, Frankfurt

Broschkowski, Berlin

Dietermühle (Kuranstalt)

Joachimsthal, Stettin

Einhorn

Marktstrasse 32

Herrmann, Berlin

Heeg, Stuttgart

Singer, Berlin

Rick, Trossingen

Rosen, Köln

Kallmann, Köln

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.

Reichle, Tuttlingen

Pereboom, Lisse

Brenker, Düsseldorf

Bloch, Strassburg

Englischer Hof,

Kranzplatz, 11.

Rosenberg, Berlin

Mey, Herford

Wohlmann, Berlin

Steiner, Nürnberg

Wundermacher, Fr. Berlin

Lichtenfels, Fr. m. Tocht, Offenbach

bach

Erbsprinz, Mauritiusplatz 1.

Grünwald, Nastätten

Berlin, Kfm. Berlin

Baumann, Wolfershausen

Europäischer Hof,

Langgasse 32.

Püschel, Düsseldorf

Boas, Berlin

Adelmann, Köln

John, Mannheim

Engländer, Stuttgart

Bingel, Frankfurt

Gregor, Berlin

Sütterlein, Lahr

Meier, Mannheim

Werneke, Heidelberg

Sallinger, Berlin

Stroski, Lamsburg

Grüner Wald,

Marktstrasse.

Schlager, Stuttgart

Gebhardt, Selb

Dreischer, Köln

Kaufmann, Elberfeld

Luyckert, Stuttgart

Baumann, Stuttgart

van Giech, Paris

Ochs, Köln

Vité, Berlin

Hecking, Köln

May, Giessen

Henkel, Berlin

Flies, Berlin

Lausberger, Berlin

Eberhardt, Berlin

Donner, St. Johann

Hahn, Spiegelgasse 15.

von Dewitz-Krebs, Fr. Berlin

Happel, Schillerplatz 4.

Rick, Leipzig

Forst, Köln

Braun, Chemnitz

Hotel Hohenzollern,

Paulinenstrasse 10.

Erkel, Kaiserslautern

Pohl, Berlin

Hotel Imperial,

Sonnenbergerstrasse 10

Goldberg, Fr. New York

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad),

Frankfurterstrasse 17.

Balling, Fr. Köln

Kölnischer Hof,

kleine Burgstrasse.

Jahns, Fr. Wiebrechtshausen

Kranz, Langgasse 50.

Fahrbacher, München

Goldenes Kreuz,

Spiegelgasse 10.

Bönnin, Herne

Hotel Lloyd,

Nerostrasse 2.

Bock, m. Fr. Jauer

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Stoehr, Kassel

Hartmann, Leipzig

Schopper, Gera

Cuno, Berlin

Kahl, Fr. Frankfurt

Junkermann, Berlin

Scheuer, Fr. m. Tocht, Neuwied

Minerva,

kleine Wilhelmstrasse 1—3.

Brüggemann, Leipzig

Hotel Nassau (Nassauer Hof),

Kaiser-Friedrichplatz 3.

Closen, m. Fr. Lüttich

Harbeck, Chicago

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 6.

Weigelt, Mannheim

Cohnreich, Berlin

Dr. Plessner's Kurhaus,

Sonnenbergerstrasse 26.

Gutmann, Fr. Ichenhausen

Stock, m. Fr. Offenbach

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Lück, Fr. Darmstadt

Menke, m. Fr. Koblenz

Vogel, m. Fr. Radesheim

Reichspost,

Nicolassstrasse 18.

Glass, Kassel

Blume, Frankfurt

Schlutermann, Hannover

Rhein-Hotel,

Rheinstrasse 16.

Rudloff, Köln

Katzenstein, Gotha

Nachmann, Frankfurt

von Buxhoevede, Russland

Kleinert, Essen

Hotel Ries, Kranzplatz.

Rauch, m. Fr. Braunschweig

Lichtenberg, m. Fr. Köln

Rose, Kranzplatz 7, c. a. 2.

Boissevain, m. Fr. Baarn

Lowe, m. Fr. London

Slovan, Hamburg

Schweinsberg,

Rheinbahnstrasse 5.

Klee, Bielefeld

Gross, Giessen

Dame, Berlin

Betz, Koblenz

Mangold, Kassel

Frohwein, Trier

Tannhäuser,

Bahnhofstrasse 8.

Berggrün, Berlin

Opitz, Berlin

Lingesleben, Halle

Kraul, Heilbronn
Klenk, Bremen
Ernst, Markneukirchen
Blumentritt, Zeitz
Kürig, Berlin
Goldstein, Berlin
Becher, Bonn
Wedeshoven, Geldern
Wetzlar, Frankfurt
Krieger, Freiburg
Gillgenberger, Wyk
Dahmen, Köln
Seel, Strassburg
Rosentritt, Mannheim
Frhr. Seckendorff, Frankfurt
Hagener, Freiburg

Taurus-Hotel,

Rheinstrasse 19.

Hellmann, m. Fr. München

Roedler, Metz

Bremshey, Ohligs

Dieckmann, Mülheim

Union, Neugasse 7.

Völker, Fr. Würzburg

Schmitz, Boppard

Tarr, m. Fr. Aachen

Gemmer, Strassburg

Viktoria-Hotel und

Badhaus, Wilhelmstrasse 1.

Bloem, Fr. Berlin

Schweitzer, Fr. Dresden

Troste, Dresden

Kuntzsch, Dresden

Vogel, Rheinstrasse 27.

Schleicher, Leipzig

Klein, Wien

Hinz, Berlin

Johns, Dresden

Weins, Bahnhofstrasse 7.

Jockisch, Götting

Siemon, Lage-Lippe

Ratskeller.

Auf vielseitigen Wunsch

Samstag, den 18. Febr., Abends 8 Uhr:

Zweite und letzte

Triumphatorfeier,

verbunden mit **carnevalistischem Konzert** der Kapelle des Füß.-Regts. von Gersdorff Hess. Nr. 80.

NB. **Letzter Ausschank** des so beliebt gewordenen **Triumphator à la Salvator.**

C. Herborn.

5173

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Geldkohl, Kohlscheider u. Englische Anthracit-Patent-Geld für Centralheizung und irische Oefen, Bricketts, sowie Brenn- und Kuchendholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Abelheidstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten.

Telefon 527.

Gut, solid, billig und reell,
Das finden Sie bei mir speziell,
Denn haben Sie Bedarf derweil
In Messern, Scheeren und auch Beil,
Wie Messerputz- und Fleischmaschinen,
So kaufen Sie bei mir nur ein,
Sie werden stets zufrieden sein.

Ph. Krämer, Metzgergasse 27. Telefon 2979.
Schleifereien und Reparaturen gut und billig.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. **1.50** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per Stück von Mk. **2.-** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.

Ademische Zuschneide-Schule

von **H. J. Stein**, Wiesbaden, Bahnhofstr. 6, 2. u. 3. im **Adrian-**
schen Hause. Vom 1. März ab **Unsenplatz 1a, 2. Et.**
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage
f. d. **f. d. Damen- und Kinder- u. Herren- u. Damen- u. Kinder-**
Garberoben. Einrichten von Kostümen u. Schnittmüllern nach Maß.
Garantiert wickl. fachm. akad. Ausbildung
f. d. **Einrichten und selbstständigen Schneiderinnen.** 9715.
Auch Kurse f. d. **Handgebrauch.** Beste Referenzen a. all. Kreisen

Zuschneide-Akademie von Marg. Becker,

Wiesbaden, **Mauergasse 15, 1.**
Bester akadem. Unterricht im Zuschneiden,
Maßnahmen u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-
Garberoben. Einrichten von Kostümen u. Schnittmüllern nach Maß.
Garantiert wickl. fachm. akad. Ausbildung
f. d. **Einrichten und selbstständigen Schneiderinnen.** 9715.
Auch Kurse f. d. **Handgebrauch.** Beste Referenzen a. all. Kreisen

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im **Messern, Anfertigen, Zuschneiden und**
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 5656

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. Et.

Dr. Prussian

ist
zurückgekehrt.

Gebrauchte Möbel (jeder Art.)

ganze Einrichtungen,
Erbchaftsnachlässe
kaufe ich bei sofortiger Uebnahme **heute** gegen **Cash**
und gute Bezahlung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. Telefon 2773

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt
ohne Bleiche
weisse Wäsche.

Kartoffel-Abschlag.

Prima Magnum-bonum, p. Apf. 24 Pfg., p. Str. 3.- Mk.
gelbe englische " " 26 " " 3.20 "
Brandenburger " " 38 " " 4.- "
Karl Kirchner, Welltriftstr. 27, Tel. 2165.
Frisch. Cabiau im Ausschn. 40 und 45 Pfg.
Telephon 125. **J. Schaab, Grabenstraße 3.**



Ein heller Kopf
verwendet **Reis**

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Pulver 10 Pfg.
Vanillin-Pulver 10 Pfg.

Fructin

bester Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte
gratis von den besten Kolonial-
waren- und Drogeriegeschäften jeder
Stadt 407

Feine

Fleisch- und
Wurstwaren,
renommierte Qualitäten,
auch im Aufschnitt,
empfohlen 4884

zu **billigsten Preisen**

J. Rapp Nachf.,

2 Goldgasse 2.

Die beste Bezugsquelle

für **Möbel, Betten, Spiegel,**
Bilder, ganze Einrichtungen
in Bezug auf **Qualität und Preis**
ist nur 4452

Ph. Seibel,

19 Bleichstraße 19.

Altes Möbel Geschäft des

Westens.

Bitte genau auf **Numm. u. Nr. 19**
zu achten.

SCHIEDMAYER 42 PIANOS

aus den **Hofpianosfabriken** von
W. Biese Berlin-A.H. Franke Leipzig,
Karl Haacke Hannover etc.
empfiehlt zu **billigsten Preisen**
- auch gegen **Teilzahlung -**
Franz König, Bismarckring 4

Künstliche Zähne

à Zahn 5 Mk. 4369

Plombieren u. Zahnreinigen.

Zahnziehen schmerzlos

mit **Laebgas u. Chloroform.**

Jos. Piel, Weinstr. 97, Part.

Wie **Dr. med. Hair vom**

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten

beheilt, lehrt unentgeltlich dessen

Schrift. **Contag & Co.,**

Leipzig. 1577/70

Bayern-Verein, Bavaria

Sonntag, den 19. Februar, abends
7 Uhr 11 Minuten, findet in sämtlichen Sälen
des **frühst. beleuchteten Gesellschaftshauses** unser
diesjähriger großer 4997

Maskenball

Kost. Zu demselben haben sich schon mehrere Ober-
länder **Huberfeldtreiber** und **Schulplattentänzer,**
welche unser **Maskenball** **verherrlichen** heißen wollen, angemeldet. Wir
laden sämtliche **Landleute, Freunde, Mitglieder** und **sehrer Besucher**
unserer **Veranstaltungen** ein, sich recht **zahlreich** zu beteiligen.

Maskenbälle und **Einladungen** für **Herren** (eine Dame frei) & 1
M. sind bei sämtlichen **Vorhandenmitgliedern,** sowie in den **Geschäften**
von **Ernst Keller, Zigarrengeschäft, Kirchgasse 17, A. Keller, Wein-**
restaurant, Kirchgasse 13, W. Domelschauer, Feiler, Schmalbacherstr. 1,
H. Wimmer, Uhrmacher, Michaelberg, Südrade, Zigarrensch., Pau-
ritinsstr. 3, A. Müller, Uhrmacher, Saalgaße, J. Wellauer, Markt-
straße 8, Vor. Wellauer, Hühnerstraße 17 zu haben. Der Vorstand.

Mainzer Carnevalverein

Sonntag, den 19. Februar 1905,
von 3 Uhr bis 11 Abends:

Gr. Jahrmarkt

Ein Jahrmarkt in der **Fruchthalle**
im Jahre 1865

in der **Narrhalla (Stadthalle).**

Imposanteste Vereinigung von Sehenswürdigkeiten,

Narrheiten und Lustbarkeiten!

Aufzug der **Oesterreicher** von Anno 1865.

Eintrittspreis: 50 Pfg. 217/194

Kranken- u. Sterbekasse f. Schreiner u. Gen. verm.

Berufe zu Wiesbaden. E. H. Nr. 3.

Sonntag, den 18. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,

im **Gasthaus „Zum Mohren“, Neugasse 15,**

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des **Vorsitzenden** und
Rechnungsablage des **Kassiers.** 2. **Ergänzungswahl**
des **Vorstandes.** 3. **Etwaige Anträge** gemäß § 33,
Abs. 4 des **Kassenstatuts.** 4. **Sonstige Kassenange-**
legenheiten.

Wir laden die **Mitglieder** hiermit zu dieser **Verjam-**
lung ein und bitten um **zahlreichen Besuch.** 4945

Der Kassenvorstand.

Masken-Verleihanstalt.

Elegante sch. Dominos mit **chic. Hüten,** sowie
französische Gantasse-Kostüme zu **verleihen** 8670
Johanna Kipp, Modes, Langgasse 19, 2.

Dieses Jahr

beendet sich die **überall bekannte billige**

Masken-Verleih-Anstalt

von **Jakob Fuhr** 4029

Bärenstrasse 2.

Bedeutend **vergrößert** in **schönen Costumen** und
orig. **Gesichtsmasken.** **Theater-Garderobe**
für **Vereine** in jeder **Anzahl** sehr **billig.**
Gruppierungen nach jedem **Wunsch.**

12. Neue große türk. Pläumen 16 bis 40 Pfg.

40. extragroße californ. u. franz. Pläumen, enth. 50 Pfg.

40. Hansen. Eisen-Gewandeln, lose u. in Pack., 50, 60 u. 70 Pfg.

24. Placcaroni, lose u. i. Pack., 40-70 Pfg. **Gewandeln** 22 Pfg.

25. Gemischtes Obf u. Pfd., 10, 40, 50 u. 60 Pfg. ganz nach Wunsch.

Apfelringe, Apfelmade, Birnen, Apfel-, Kirsch-, Pfef., Feigen, Datteln.

Telefon 125. **J. Schaab, Graben-**

str. 3.

Ohne Aufschlag: Gebr. Caffee 1.00, Würfelz. 24, Gem. Auf 23 Pfg.

in der Stadt und über Land über-

nimmt billig unter Garantie 4430

Wilh. Blum,

Möbeltransport, Frankfurter Landstr. 4.

Befellungen werden **angenehm** bei
Hrn. J. J. Stein, Eig.-Hdlz., Friedr. 44.

Empfehle mich zur Lieferung von Badewannen,

Badedöfen, Gasherde, sowie sämtlichen Be-

leuchtungskörpern für Gas und Elektrisch.

Ferner bringe ich mein gut assortirtes Lager in

Petroleum-Lampen u. Stehlampen in empfehlende

Erinnerung. 4187

Friedrich Krieg, Kirchgasse 19.

Gas- und Wasser-Anlagen.

Billig. Günstige Gelegenheit! Billig.

Zu Ausnahmepreisen verlaufe von **jetzt** ab die **nach** auf **Bor-**
rat **haben** **Möbel,** als: **Garnituren, ein. Sophas, Sessel, Ottomane**
und **Betten.** (Vermerte noch, daß **betreff.** **nur prima** und **solid**
angeführt, und **günstige Gelegenheiten** **sehr** **Beachtens** **vielen**) 4000

Wilh. Bullmann, Hermannstr. 15, 1. Et., r.

Karl Reimer,

Cigarren-Specialgeschäft, Mauritiusstr. 10.

Stelle eine **Partie Cigarren** so **lange** der **Vorrat reich**

zu **besonders billigen Preisen** zum **Verkauf.** 5088

10 St. 30 Pfg. und 10 St. 40 Pfg.